

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halb 6 fl., viertel 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus).

Singele Nummern 4 Kr. Inzerate nach auslegendem Tarif.

Die bisherigen Wahlen.

Budapest, 3. Juli.

Im ganzen Lande ist die Wahlaktion im Fluß. Das Resultat von 117 Wahlen liegt zur Stunde, da wir diese Zeilen schreiben, vor. Nur in drei Wahlbezirken ist die erste Wahl erfolglos geblieben und muß zur engeren Wahl geschritten werden. In dreizehn Wahlbezirken siegten bisher die Craltado's der Unabhängigkeits-Partei; zehn Mandate hat die von Sennhey geführte Opposition der Rechten errungen; einundneunzig Sitze, somit fast achtzig Prozent der bisher vergebenen, gehören der liberalen Partei, welcher im Laufe des heutigen Tages weitere elf Mandate zu fallen dürften, um das Prozentual-Verhältnis noch um ein Erhebliches zu ihren Gunsten zu erhöhen. Bleibt das Glück der liberalen Partei bei den noch ausstehenden Wahlen ebenso treu, wie bei den bisher vollzogenen, welche mit den für heute anberaumten ungefähr ein Drittel sämtlicher Wahlen ausmachen, dann verfügt die Regierung im nächsten Reichstage über eine Majorität von solchen kolossalen Dimensionen, wie sie wohl selten ein parlamentarischer Körper anzuweisen vermag, über eine Majorität, gegen welche die oppositionellen Fraktionen sich wahrhaft verschwindend klein ausnehmen.

Der Fusionsgedanke, den man in glücklicher Improvisation mit dem liberalen Gedanken identifiziert hatte, übte eine zündende Wirkung auf die Wähler-schaften aus. Das empfindet vor Allem die Unabhängigkeitspartei mit ihren unpraktischen, von der dahineilenden Zeit längst als Marotten charakterisirten Strebungen. Wohl ist es der Unabhängigkeitspartei gelungen, die einstimmige Wahl Koloman Tiska's in Debreczin zu hintertreiben und seinem Gegenkandidaten, einem unreifen Jünglinge, eine ansehnliche Zahl von Stimmen zuzuschützen; wohl hat sie in einigen Bezirken, in welchen die liberale Partei nur des Prinzipes halber ihre Kandidaten auftreten ließ, die liberalen Bewerber aus dem Felde geschlagen; im Großen und Ganzen ist aber die Unabhängigkeitspartei sichtlich im Rückgange begriffen, sie wird moralisch auf's Haupt geschlagen, numerisch keineswegs verstärkt aus der Wahlcampagne hervorgehen. Die Namen ihrer Matadore haben den zauberischen Klang, den sie vormals auf manche Bevölkerungsklassen aus-

übten, verloren, die vollständige Unfruchtbarkeit ihres Wirkens hat zahlreiche ihrer Wähler stutzig gemacht, die Frontveränderung Koloman Tiska's und des linken Centrums mag manchem einst enragirten Achtundvierziger die Nutzlosigkeit des staatsrechtlichen Kampfes eindringlich zu Gemüthe geführt haben. So sehen wir denn hervorragende Wortführer dieser Partei fallen und mancher Wortdrescher, der in den abgelaufenen Sessionen der Schrecken des Abgeordnetenhauses war, wird künftig in den Hallen des Landhauses fehlen, zum Nutzen und Frommen des Landes wie des von ihm vertretenen Wahlkreises.

Aber auch eine andere Oppositionspartei dürfte die Hoffnungen scheitern sehen, welche sie auf die Wahlcampagne gesetzt hat. Die Opposition der Rechten wird kaum wieder in gleicher Stärke im Abgeordnetenhaus erscheinen, welche sie nach ihrer Konstituierung besaß. Wohl hat sie in Stuhlweissenburg mit der Wahl Ferdinand Tichy's gegen Julius Schwarz einen Sieg errungen, den sie selbst nicht erwartet hatte; dafür entgingen ihr andere Wahlbezirke, auf die sie mit aller Sicherheit glaubte rechnen zu dürfen. Die Niederlage Lipthay's im zweiten hauptstädtischen Bezirke und jene Paul Hoffmann's in Mattersdorf sind schwere Schläge für diese Partei, wenn es auch den beiden genannten Herren Dank ihrer persönlichen Bedeutung noch gelingen wird, in den Besitz von Mandaten zu gelangen. Die ganze Wahlbewegung hat eben klar gezeigt: die Partei, welche Baron Sennhey führt, hat ihren Sitz nur in einigen wenigen Gegenden; sie übt ihre Attraktionskraft nicht aus durch die Prinzipien, welche ihr Programm enthält, sondern durch den persönlichen Einfluß ihrer Führer und Mitglieder und Derjenigen, welche, ohne sich offen zur Mitgliedschaft zu bekennen, für die Partei wirken. Aber nur eine Partei, deren Prinzipien, deren Programm an sich ihre Anhänger werben, darf hoffen, zu erstarken und mächtig zu werden; eine Partei, die nur durch die persönlichen Beziehungen ihrer Führer lebt, ist auf die Grenzen des kleinen Territoriums beschränkt, innerhalb dessen ihre Leiter als Propheten gelten und wird zumal dann diese Grenzen nur schwer überschreiten, wenn diesen Führern anderwärts der Verdacht entgegentritt, daß sie falsche Propheten seien und zum mindesten nicht genau dasselbe denken, was sie sprechen.

So wird denn die liberale Regierungspartei in imposanter, geschlossener Majorität aus den Wahlen hervorgehen. Aber gerade in diesem Umstande muß für die Regierung eine Mahnung zur Umsicht und Klugheit liegen. Denn nichts ist gebrechlicher, als eine Partei von solchen Dimensionen; eine Partei von nahezu 400 Köpfen ist ein überaus schwerfälliger Körper, dem die Beweglichkeit fehlt und mit dem nicht so leicht zu operiren ist, als es den Anschein haben mag. Vor Allem ist in einem solchen Körper die Parteidisziplin kaum zu handhaben; ehe man sich dessen versteht, reißt eine Lachheit ein, die über Nacht zur Zersplitterung führen kann, wenn in den vielen Köpfen viel Sinne wohnen. Und das ist die Gefahr, welche der liberalen Partei droht; von Denjenigen ihrer Mitglieder, welche dem alten Reichstage angehörten, ist es bekannt, daß sie nicht eines Sinnes waren, daß zahlreiche prinzipielle Differenzen zwischen ihnen bestanden. Von den zahlreichen „neuen Männern“, welche die Wahl an die Oberfläche des politischen Lebens und in das Abgeordnetenhaus bringt, wissen wir kaum mehr, als daß sie liberal sind und mit der Regierung gehen wollen. Aller auch in ihrer Mitte dürften sich alsbald lebhaft Meinungsverschiedenheiten äußern, sobald die Lösung konkreter Fragen herantritt, denen endlich einmal in's Antlitz geschaut werden muß. Solche Differenzen innerhalb einer und derselben Partei nehmen aber viel größere Dimensionen an, treten viel häufiger an die Öffentlichkeit, wenn die Unerheblichkeit der Opposition einer regierenden Partei nicht mehr die Verpflichtung auferlegt mit stramm disciplinirten Truppen auf dem parlamentarischen Kampfplatze zu erscheinen, alle Gegensätze in den Klubberathungen auszugleichen, um vor der Öffentlichkeit als einheitlicher, von einem Geiste und Sinne beherrschte Partei zu erscheinen.

Und womit hat die liberale Partei gesteuert? Ist es etwa die klare Definition des Liberalismus, die Entwicklung eines liberalen Programms, dem sie ihre Erfolge verdankt? Mit nichten! Ohne jedwedes Programm schritten die liberalen Wähler an den meisten Orten zur Abgabe ihrer Stimmen, der mächtige Klang des Schlagwortes „Liberalismus“ hat sie begeistert und geleitet; man wollte nicht liberal sein und wählte daher liberal. An der Regierung und dem künftigen Parlamente liegt

Gödöllö.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Ein Sonntag-Nachmittag. 37 Grad Celsius im Schatten.

Wir sind unserer Zwei; ich der P. T. Schreiber dieser Zeilen, und ein Anderer, der aus Bescheidenheit nicht gern genannt werden möchte, der sich aber, wie wir von ihm verrathen dürfen, ebenso langweilte, wie der Endesgefertigte selbst. Von der Leopoldstädter Basilika — wieder ist ein Zipfelchen von dem Inognito-Schleier gelüftet — erdröhnt es zweimal und ich sage:

„Fahren wir ins Auwinkl!“

„Könnte mir einfallen, in dieser unheilbrütenden Schwüle über die Kettenbrücke zu gehen, jenseits derselben mich in einen gut ausgebratenen Tramwaywagen einpöckeln zu lassen, um nach mehrstündiger Irrfahrt halb im Schweiß gefolten, halb im Staub erstickt auf einer sonnen StraÙe abgeladen zu werden. Das Leben, o Königin, ist gar nicht schön.“

„Also Schwabenberg?“

„Siehe wie oben. Ueberhaupt mag ich diese Mas-fenvergnügungen nicht leiden. Und aus demselben Grunde gehe ich auch nicht auf die Margaretteninsel und nicht ins Stadtwaldchen, überhaupt nirgendshin, wohin man per Omnibus, Dampfschiff oder Straßenbahn gelangen kann. Wo still die Bäume rauschen und ungeflört von den üblichen Sonntagsausflüglern die Vögel singen, die grünen Wiesenmatten aber von genußsüchtigen Menschen zu keinem Kaffeetuch erniedrigt werden, dahin, dahin möcht' ich mit Dir, o Du mäÙig Geliebter ziehen.“

„Gödöllö?“

Das Wort war mir unbewußt entfahren, war aber von meinem Sonntagsgesährten rasch aufgegriffen worden.

„Ja, gehen wir nach Gödöllö. Athmen wir reinen Sauerstoff und lassen wir den Dunstkreis der Hauptstadt einige Meilen weit hinter uns, hinter uns die gassenföhrenden Schleppen — mit einem Worte, gehen wir nach Gödöllö!“ rief er aus.

„Wann geht der Zug?“

„Da steht's im Eisenbahncourier. 2 Uhr 55 Minuten.“

„Jetzt ist's schon 2 Uhr 10 Minuten.“

„Also eilen wir!“

Winnen zwei Minuten sitzen wir in einem Fiaker. Zum letzten Lächeln langen wir in dem Bahnhofe an und haben eben noch Zeit, in einem Coupé zweiter Klasse die beiden letzten Sitze zu okkupiren, als sich die langgestreckte Waggonlange auch schon langsam aus dem Bahnhofe hinauswindet.

„Wir fahren!“ sagt mein geheimnißvoller Gesährte mit demselben Pathos, als hätte er gesagt: „Wir fliegen!“

Es war eines der neuen eleganten Coups mit Luftheizung, denn auf der einen Seite war eine Vorrichtung zum „Warm-“ und „Kalt“-Nichten angebracht. Der uns unbekannt Mechanismus schien auf „Warm“ gerichtet, denn das grüne Leder der Sitzüberzüge glühte wie die Wange eines siebzehnjährigen Mädchens, dem der Auserwählte Papa's und Mama's im großen Familienrathe ein Liebesgeständniß macht, und die eiserne Decke, auf welche eben keine fußhohe Nasenschichte gebreitet war, strahlte eine wahre Weißglühitze aus. Die Sonne aber

verharrte in ihrer schweißtreibenden, fahngemäÙen Thätigkeit.

Selbstverständlich waren meine redlichen Bestrebungen, den Mechanismus „kaltzustellen“, von ziemlich unerheblichem Erfolg begleitet und wehmüÙig nickte ich meinem vergikmeinnicht-äugigen, aschfarbengelockten Vis-à-vis, der rothwangigsten aller Blondinen, zu.

Bald riskirte ich die geistreiche Frage, ob das Fräulein vielleicht aus Gödöllö sei, worauf der Rubinmund eine doppelte Perlenkette der profanen Bewunderung preisgab und, ein höhnisches Fältchen aufwerfend, sagte: „Wo her denn?“

„O, ich Dummkopf, warum weiß ich denn nicht, daß Sie aus Gödöllö sind!“ lautete mein Schwankenlied in dem Coupé. Von nun an schwißten wir stumm und Jeder für sich allein.

Doch — da unten breitet sich ein wogendes Aehrenmeer, die starkbeschwertten Galme sehen sehnsüchtig dem Schlusse der Wahlbewegung entgegen, auf daß sie ihrer Körnerlast entledigt werden könnten. Dort am Feibraine stehen stolze, kalte Pappeln in Reih' und Glied und auf der Luzernerwiese steht einsam eine breitföhrtige Linde und erzählt dem leisen Windhauch schöne Geschichten vom Rothkühlen und dessen böser Stiefmama. Vielleicht erzählt sie auch andere Geschichten, aber ich weiß nichts Authentisches darüber. An der südlichen Halbe der sanft aufsteigenden welligen Hügelreihe blüht der Weinstock und steht der Pfirsichbaum zur Frucht an und unter ihm wiegt sich der spießblättrige Mais und ihre triviale Blüthe entfaltet die Kartoffelstaube: für den Städter ein ebenso lohnender wie schöner Anblick.

Da geht's an Isafeg vorbei. In jener Thalsohle

es nun, das Schlagwort, unter welchem sie aus-
zogen, zur Wirklichkeit zu machen, das liberale
Wort zur liberalen That werden zu lassen. Zahl-
reich sind die Reformen, welche vom nächsten
Reichstag in Angriff genommen und im liberalen
Geiste gelöst werden müssen, und die Regierung
wird hier um so mehr auf ihrer Hut zu sein ge-
zwungen werden, als ja bekanntlich die Opposition
der Rechten ein Programm aufgestellt, welches
zwar konservativ genannt wird, in mehr als einem
Punkte aber weitgehende liberale Postulate auf-
stellt. Es wäre beschämend für die liberale Partei,
im Punkte des Liberalismus von ihren „konservati-
ven“ Gegnern übertrumpft zu werden.

Im Interesse der liberalen Partei selbst
wäre vielleicht der Opposition der Rechten noch
mancher Sieg zu wünschen; eine numerisch stärkere
Opposition wäre ein dankenswerther Sporn für
die liberale Partei, ein Kitt, der ihre Glieder
fester zusammenfügen würde, als das Bewußtsein
ihrer Kraft und Größe. Das allzu stark ent-
wickelte Kraftbewußtsein ist mitunter ebenso störend,
als das Bewußtsein der Schwäche und Ohnmacht,
und eine allzu zahlreiche Regierungspartei kann
unter Umständen eine ebenso große Kalamität sein,
als der Mangel einer sicheren und beständigen
Majorität.

Budapest, 3. Juli.

* Koloman Ohyész hielt vorgestern, als er nach
seiner erfolgten Wahl zum Abgeordneten in der Mitte
seiner begeisterten Wähler erschien, eine kurze, aber in-
haltreiche Rede. Auf die hochwichtigen Aufgaben hin-
weisend, deren Lösung des kommenden Reichstages harrt,
macht er vornehmlich folgende Arbeiten als solche nam-
haft, deren Vollzug unaufschiebbar sei: Die Wiederher-
stellung des Gleichgewichtes in unserem Staatshaushalte
und in Verbindung damit die neuere Regelung unserer
Justiz und Administration, welche notwendig auch die
Reform des Oberhauses nach sich ziehen wird; die neuere
Feststellung der Quote; die nimmer zu vertagende Lö-
sung der Bankfrage; die wichtige Einigung über das
vielleicht noch vor dem Ablaufe zu kündigende Zoll- und
Handelsbündnis und die fast mit allen europäischen
Mächten abzuschließenden Handelsverträge; die Verhand-
lung über die einer Revision unterziehbaren Theile des
Wahlgesezes; Konvertirung der 153 Millionenanleihe
und Veräußerung der Bergwerke und Staatsgüter; end-
lich auch die neue Systemisirung der Eisenbahnverwal-
tungen. Sodann bemerkt der greise Staatsmann, daß
wohl jeder Abgeordnete sich seine Ansicht über die beste Lö-
sung dieser Fragen bilden könne, ja solle, daß aber
Niemand die eigene Anschauung als untrüglich halten
dürfe. So werde auch er selbst die individuelle An-
schauung dem Interesse der Parteieinheit und der Aktions-
kräftigkeit der Regierung unterordnen. Ohyész sprach
diesesmal besonders warm und kräftig und elektrisirte
sichtlich seine Zuhörer. In begeisterter Stimmung ge-
leiteten sie ihn korporativ bis weit vor die Stadt
hinaus, von wo er nach seinem Gute in Kis-Sz-
mánd fuhr.

* Das Präsidium der gewesenen Theresienstädter
liberalen Hornpartei beruft sämtliche liberalen Wäh-

ler des Bezirkes zu einer morgen, Sonntag, den 4. d.,
Vormittags 10 Uhr, in der bürgerlichen Schießstätte ab-
zuhaltenden Generalversammlung ein. Zweck der Gene-
ralversammlung ist die Konstituierung der einheitlichen
liberalen Partei des Bezirkes, die Wahl des Präsidiums
und des Ausschusses für die Partei und schließlich die
Anführung der Rede des Abgeordneten Eduard Horn.
Das Präsidium fügt der Einladung die Bemerkung an,
daß für etwa notwendige Wagen die Wähler selbst
Sorge tragen müssen.

* Das Amtsblatt konstatirt heute aus Anlaß auf-
getauchter Zweifel, daß der jüngste Erlaß des Ministers des
Innern über den Verkauf von geheimen Präservativ- und
Heilmitteln sich auf als Nahrungsmittel dienende Prä-
parate und auf solche Heilmittel, deren Verkauf in ande-
ren, mit uns in Reziprozität stehenden Staaten gestattet
und deren Unschädlichkeit authentisch nachgewiesen ist,
nicht beziehe. Derlei Mittel dürfen mithin auch fortan
feilgeboten werden.

Ergebnis der Deputirtenwahlen.

Bis jetzt haben wir das Wahlergebnis aus
107 Wahlbezirken mitgetheilt. Heute sind in 11,
morgen in 27 Bezirken die Wahlen fällig. Im
Nachfolgenden geben wir die heute eingelaufenen
Wahlnelungen:

Kaposvár, zuletzt durch Köröndy von der
äußersten Linken vertreten, wählte Paul Somfich,
trotzdem dieser die Kandidatur wiederholt abgelehnt hatte.

In Szil wurde der Liberale Kacs Kovács gewählt.
Zuletzt war der Bezirk durch den Grafen Ladislaus
Hungady von der Opposition der Rechten vertreten.

Groß Marosdorf, bisher durch den Grafen
Emerich Sichy vertreten, wählte wieder einen Anhänger
Sennyey's, Ferdinand Kulcsár.

Fogarás, zuletzt durch Grafen Alexander Teleky
und Alexander Maday von der Opposition der Rechten
vertreten, wählte Boer und Koffy, Beide Liberale.

In Udvarhely wird zwischen Raffay von der
Unabhängigkeitspartei und Daróczy von der Opposition
der Rechten eine engere Wahl stattfinden.

Im unteren Bezirke des Inner-Szolnoker
Komitates wurde Graf Andreas Bethlen gewählt.

Esorna, bisher durch den Liberalen Valentin
Lóth vertreten, wählte den zur Unabhängigkeitspartei
zählenden Östhy.

In Szathmár-Mémeti, welches bisher durch
Johann Kiss, den Bistsefsten, vertreten war, wurde der
Liberale Valentin Dorosfi gewählt.

Der gewesene Ministerpräsident Stephan Wittó
wurde in Zurdorf — Wieselburger Komitat —
gewählt.

In Szoboszló wurde Ladislaus Teleky gewählt;
er gehört zur liberalen Partei.

Stubnya wählte den Liberalen Baron Simon
Révay. Zuletzt war der Bezirk durch Koloman Justh
von der Opposition der Rechten vertreten.

In Kóvi wurde der Liberale Arpad Szent-
iványi mit großer Majorität gewählt.

In Rimasombat drang der Liberale Csibér
trotz der äußersten Kraftanstrengung der Ultras mit
großer Majorität durch.
Der Putnoker Wahlbezirk wählte den Liberalen
Nigalhy wieder.

Ueber die heute fälligen 11 Wahlen erhalten
wir folgende Privattelegramme:

Szécheny, 3. Juli. August Pulffy
wurde heute unter großer Begeisterung einstimmig
zum Reichstagsabgeordneten wiedergewählt.

Balassa-Gyarmath, 3. Juli. Ein-
stimmig und unter allgemeiner Begeisterung wurde
hier Paul Szontágh zum Reichstagsab-
geordneten gewählt.

Klausenburg, 3. Juli. Beide Kandi-
daten der liberalen Partei: Graf Emanuel
Péchy und Alexius Bokros, wurden zu Reichs-
tagsabgeordneten gewählt.

Morgen sind 27 Wahlen fällig, und zwar in den
Städten: Kecskemet 2, Gran 1, Mató 1, Szegrad 1,
Elisabethstadt 1; in den Komitaten: Pest 8, Baranya 7,
Gran 2 und im Jazyger-Rumanier Distrikte 4 Wahlen.

Tagesneuigkeiten.

Neues Pester Journal.

Mit 1. Juli begann ein neues Abonnement;
wir ersuchen deshalb unsere geehrten p. t. Abon-
nenten, deren Pränumerations-Nummern mit
Ende Juni abließ, dieselbe recht-
zeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte
und ununterbrochene Expedition pflanzgreifen
könne. Die Pränumerations-Bedingnisse sind:
Ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, vierteljährig
fl. 3, monatlich fl. 1.

Budapest, 3. Juli.

* Die Hilfe der Bürger. Heute Abends
hielten beide vom Bürger-Hilfskomité
für die Verunglückten in Ofen ent-
sendeten Subkomités ihre konstituierenden Sitzun-
gen. Während in Ofen in den Lokalitäten der
dortigen Kommerzialbank das Bertheilungs-
Komité sich organisirte, konstituirte sich hier
in den Lokalitäten der Kaufmannshalle das
Sammlungskomité, indem dieses den
vorsitzenden Präses des großen Ausschusses, Herrn
Hermann Neuwelt, und Herrn Heinrich El-
lenberger zu Präsidenten und Herrn Dr. Alex.
Morgenstern zum Schriftführer wählte. In
der heutigen Sitzung wurde ferner der an die Be-
völkerung zu richtende Aufruf festgestellt, sowie die
Sammlung durch Subskriptionsbögen beschloffen,
welche letztere schon morgen in Cirkulation gesetzt
werden sollen. Weiter wurde beschloffen, daß das
Sammlungskomité sich in Permannenz er-
kläre, ein Beschluß, dem wohl auch das Berthei-
lungskomité sich für die Zeitdauer anschließen
wird, bis die schöne Aufgabe, welche die Bürger
sich hier gestellt, durchgeführt erscheint. Eine Er-
klärung des anwesenden Komitémitgliedes Herrn
Szivessy, daß der kaufmännische Kranken-
verein erforderlichen Falles bereit sei, von den
Ofner Verunglückten zehn männliche Kranke in
Pfleger zu nehmen, wurde mit großem Beifall und
dankend zur Kenntniß genommen. Den vorhin er-
wähnten Aufruf veröffentlicht wir in der vor-
liegenden Nummer an anderer Stelle — er über-
hebt uns der Aufgabe, die Zwecke und Prinzipien

dort geschah das Unglaubliche, daß eine Armee, deren
einzelne Abtheilungen einander beschleßen, dennoch Sieger
bleibt trotz der ungeübten Führer. Es war am 6. April
1849, als die Kaiserlichen von Damjanich von da nach
Göböll zurückgetrieben wurden, wobei die Revolutions-
armee ihren Sieg aber nicht ausbeuten konnte, weil der
ungarische General Músch auf die ungarische Kavallerie
und der ungarische Oberst Mihály auf die ungarische In-
fanterie feuern ließ. Ja, das waren schöne Zeiten, als
die Tapferkeit der Truppe die Strategie und die Fern-
röhre ersetzte.

„Göböll!“ Der Kondukteur hat's gerufen und
wir haben es mit Vergnügen gehört. In Göböll steigt
man auf einem Perron aus, dessen Reinlichkeit und sozu-
sagen Eleganz auf die Nähe des königlichen Landstübes
schließen lassen; es ist da auch ein hübscher, von Epheu
und Schlinggewächsen umrankter Hofsalon, neben wel-
chem ein Bedengang direkt nach der Ausfahrt führt.

Vom Bahnhof bis in's Städtchen ist's wohl eine
Viertel-Wegstunde. Die Straße, auf welcher man dieselbe
geht, ist ein Fahrweg, wie ihn Mac-Adam in seinen kühn-
sten Träumen kaum so vollkommen gebaut. Die Ober-
fläche der Straße ist so glatt wie ein Spiegel und so
hart wie ein Fels, dabei elastisch und gut gefaltet. Zu
beiden Seiten führt ein sorgfältig in Stand gehaltenen
Fußweg, der in Zukunft von der jetzt noch jungen Baum-
reihe auch Schatten erhalten dürfte. Die Göböll'schen Zug-
thiere und Menschenkinder haben schon durch diese Fahr-
straße aus der Nachbarschaft ihres zeitweiligen königlichen
Mitbürgers einen Vortheil gezogen, um welchen sie grö-
ßere ungarische Städte beneiden könnten. Dem Hause des
Königs gilt unser Besuch. Dasselbe liegt in einem eng-

lichen Park, welchen die Einwohnerschaft, um einen Um-
weg zu ersparen, zu Fuß und zu Wasser passieren darf.
Der König ist, man sieht, nicht so präkär, wie jener
Ritter des goldenen Vlieses, der in seinem Lovasberényer
Park Hunden und Juden die Passage verbietet. Ein ein-
faches, einstöckiges Gebäude, dessen Fagade die Anfänge
der Renaissance verräth und dessen rechter Flügel allein
bedeutliche Dimensionen annimmt, trägt auf dem Balkon
den Reichsadler, dessen Herzschilde das heraldisch
korrekt kolorirte ungarische Wappen ist. Am
Giebel des Hauses ist auch das österreichische Wappen
angebracht, aber mit dem habsburgischen Querbalken im
Herzschilde. Darüber ragt die schwarzgelbe Flaggenstange.

Eine breite Doppelstiege leitet zu dem ersten
Stockwerke, und zwar zu einer Plattform empor, von
welcher eine Thüre auf ein schmales Erkerchen mit dem
Ausblick in den Park, die andere aber in einen großen
Empfangsalon mit dem Ausblicke auf das Städtchen
führt. Dieser Salon macht einen sehr guten Eindruck
durch seine großen Verhältnisse und durch seine vornehm
einfache Ausstattung. Links von diesem Gelasse, welches
bei feierlicheren Anlässen auch als Speisezimmer benützt
wird, zweigen sich die Departements des Königs ab;
rechts wohnt die Königin.

Wie wohnt die Königin, wie steht es in ihrem
Lieblingsaufenthaltssorte aus? So einfach, daß man es
kaum glauben würde. Zwei mäßig große Zimmer in
der Front und zwei, drei lauschige Gemächer im Flügel-
gebäude — das ist Alles. Wenn aber Jemand diese Ge-
mächer mit einem — was man so zu nennen pflegt —
königlichen Pompe ausgestattet wähnt, so irrt er sich
gewaltig.

Das erste Zimmer in der Front ist der Salon
der Königin. Eine freundliche, blau-weiße Tapete — ein
Traubenblatt darstellend — eine zierliche Nippsgarnitur
mit demselben Dessin, Möbeln aus Nußbaumholz, ein
schöner venetianischer Spiegel, zwei große Photogra-
phien der Eltern der Königin in voller Figur, zwei
Sportbilder — das ist der Salon der Königin, in wel-
chem der Vollständigkeit halber auch noch ein Schach-
tischchen erwähnt werden muß.

Das anstoßende Arbeitszimmer enthält dieselben
Farben und ist noch um einige Nuancen einfacher. Auf
den ersten Blick fällt jeglicher Abgang an Luxusgegen-
ständen auf. Der Schreibtisch könnte, wäre er nicht mit
blauem Sammt überzogen, für einen gewöhnlichen
Bureausekretär gelten; der einfache braune Schrank, die
anspruchlosen Sitzgelegenheiten, sie repräsentiren den ge-
wöhnlichen Komfort eines bürgerlichen Hauses. Aber mit
welchem weiblichen Zartsinn ist das Alles geordnet und
gestellt; man fühlt es instinktiv, daß man sich in dem
stimmigen Heim einer edlen Frau befindet. Ueber dem
Schreibtisch hängt eine große Photographie der Erzherzo-
gin Valerie, an den Wänden ist der König auf der
Fuchsjagd, Kronprinz Rudolph zu Pferde (als zwölfjäh-
riger Knabe) und drei hübsche Delgemälde von C. Hoff,
Zimmermann und H. Gude zu sehen.

Prächtig durch seine architektonische Ausstattung ist
das Boudoir der Königin; rother Marmor, dessen Ein-
förmigkeit der gelbe glatte Stein von Siena unterbricht,
deckt die Wände und die reich vergoldete Decke. Es ist
dies das Zimmer der Kaiserin Maria Theresia, die hier
oft zu Gaste war bei den durch ihre Gnade gefürsteten
Grassalkovics, den einstigen Herren von Göböll, und das

des Bürger-Hilfskomite's noch besonders zu erklären. Gewiß werden dieselben auch im großen Publikum die verdiente Würdigung finden, und so dürfen wir denn hoffen, daß die Idee, welche Allen, die sich derselben gewidmet, in gleicher Weise zur Ehre gereicht, auch rasch durchgeführt und daß das Bürger-Hilfskomite durch die allgemeine werththätige Unterstützung in die Lage gesetzt werden wird, eine erspriessliche und segensreiche Wirksamkeit zu entfalten.

* Königin Elisabeth wird auf der Reise nach dem Schloß Sassetot in der Normandie Paris berühren und hier von ihren Schwestern, der Königin von Neapel und der Herzogin von Aengon, begrüßt werden. Die Letztere soll dann auch in Sassetot auf Besuch eintreffen. Die Königin Elisabeth wird unter dem Infognitto einer Gräfin von Hohenems reisen und von der Erzherzogin Maria Valeria begleitet sein.

* Das Vermögen des Königs Ferdinand. König Ferdinand hinterläßt (die liegenden Güter mitinbegriffen) ein Vermögen von etwa 150 Millionen. Durch die musterhafte und ausgezeichnete Bewirthschaftung der Güter des verstorbenen Monarchen ist der Werth derselben nahezu auf das Dreifache gestiegen; die großartigen Steinkohlenreviere im Centrum Böhmens — Kladno und Buzterab — sind Eigenthum des Kaisers und die wohlarrondirten Besitzungen haben durch die Nähe der aufstrebenden Landeshauptstadt stets im Werth zugenommen. Auch die Sparsamkeit der Hofhaltung, wobei jedoch bedeutende Summen zu Wohlthätigkeitszwecken verausgabt wurden, trug zur Kapitalbildung wesentlich bei.

* Symen. Comtesse Irma Hugonay, die Tochter des jüngst verstorbenen Grafen Koloman Hugonay, feierte gestern in Tétény mit dem Hochoberrsten Karl Bán cz é l i ihre Vermählung. Das Ehepaar reiste sofort nach der Trauung auf die Bestuhung des Obersten Bán cz é l i im Kraffer Komitat.

* Auf der Leichensuche. Bekanntlich wurden Donnerstag Nachmittags auf das Gerücht hin, daß eine „große Menge menschlicher Leichen von Budapest nach Duna-Földvár angeschwommen komme“, die Herren Magistratsrath Alfér, Dr. Loebelin und ein Polizeibeamter mittelst Separatpropellers von hier nach Duna-Földvár entsendet, um betreffs Agnosizirung und Beerdigung dieser großen Menge Leichen zu verfügen. Diese Kommission, welche heute Früh zurückkehrte, hat nach ihrer Abfahrt in Ercsin, Abony, D.-Földvár, Fokü (bei Kalocsa) und bei Gerjen angelegt, um bei Fischern und Anderen auf dem Wasser beschäftigten Leuten, sowie bei den Ortsvorstellungen genaue Erkundigungen einzuziehen. So viel man erfährt, wurden in den letzten acht Tagen an verschiedenen Orten fünf vereinzelte Leichen in der Donau bemerkt, die nicht aufgefangen wurden, weil es den Betreffenden an den nöthigen Requisitionen fehlte. Nach den Angaben der Augenzeugen war eine Leiche männlich, eine weiblichen Geschlechtes und die drei anderen konnten der Entferrnung wegen nicht gut gesehen werden. Bei D.-Becse wurde eine stark verweste Leiche ausgepflüht, die schon mehrere Wochen im Wasser gewesen sein muß. Da die in Gerjen befragten Fischer seit länger als vierzehn Tagen keine Leiche auf der Donau bemerkten, so hat die Kommission ihre Forschungsreise nicht weiter nach abwärts fortgesetzt und ist wieder nach Budapest zurück-

gekehrt. Mit Rücksicht darauf, daß in einigen der genannten Ortschaften die Ortsrichter der Kommission erklärten, wohl von den Leichen gehört, hierüber jedoch keine offizielle Kenntniß zu haben, sowie mit Rücksicht auf andere Wahrnehmungen, welche nach mancher Richtung hin behördliche Verfügungen zum Mindesten für die Zukunft als nothwendig erscheinen lassen, hat die Kommission, wie wir hören, noch während der Rückfahrt einen umfassenden Bericht angefertigt, welcher heute dem Bürgermeister überreicht worden ist.

lebensgroße Bildniß der großen Kaiserin schmückt auch das schmale Schlafgemach, in welchem man jedoch bei der mangelhaften Beleuchtung keinen genügenden Anblick des schönen Gemäldes gewinnt. So sind wir an das Ende unserer Wanderung gelangt. In den Appartements des Königs, welche renovirt werden, ist nichts zu sehen, als die leeren Wände, welche wo möglich noch einfacher sind, als die der Königin. Nur das Arbeitskabinet des Königs ist noch im status quo; wir werfen einen Blick in dasselbe und über dem Schreibtische des Monarchen blicken uns Franz Dea's kluge Augen unter den streng scheinenden lichten Brauen entgegen.

Wir begeben uns nun hinunter in den Park, der sich weit ausdehnt über die Grenze der Häuserreihen hinaus. Schattige Gänge, umwölbt von dichtem farbenhellern Laub und durchdrönt von schmetterndem lustigen Vogelgesang ziehen sich die Länge und die Breite entlang. Auf lichterem Stellen gewinnt bald ein Kastanienbaum Platz, seinen Schattentempel zehn Quadratklaster breit auszuspannen, bald eine großblättrige Linde, ihre mächtige Krone zu entfalten, bald auch ein seltener Olivenbaum, seine dunklen lebernen Blätter bewundern zu lassen. Das neue Gewächshaus steht noch unbenutzt da, ein Zeichen, daß die hohe Herrin desselben noch lange, lange mit ihrem Besuche zu zögern gedenkt.

Immer dichter wird der Baumstand und immer knorriger stehen die alten Rüstern da. Labyrinthisch verzweigen sich die Wege und verlieren sich da in eine von lebenden Mauern und einem unüberwindlichen grünen Dache gebildete Laube, dort in ein unentwir-

bares Chaos von Lärchen, Zwergholz, Eichen und Schlinggewächsen. Wer möchte es der Königin verdenken, daß sie lieber in dieser ungestörten Einsamkeit sich und der Erziehung „unserer Prinzessin“ lebt, als in dem von unbefugter Neugier so oft behelligten Schönbrunn, das mit seinen rechtwinkligen Hecken und Alleen den echten Sinn für die Natur und deren Hervorbringungen gewiß kalt lassen muß?

* Für die Ofner Verunglückten hat Herr Baron Albert v. Rothschild heute durch Herrn Direktor Weninger dem Oberbürgermeister fünfстаund Gulden zukommen lassen. Des Ferneren spendeten: Graf Georg Karolyi 1000 fl., die erste Bäterländische Sparkasse 1000 fl., das Graner Domkapitel 500 fl., Graf Johann Szekonicz 500 fl. und der Wohlthätigkeitsverein „Concordia“ 200 fl. — Zum Besten der Ueberschwemmten Ofens veranstaltet eine aus den Damen: Mezey, Müd, Echten, v. Aussenberg und Helb, dann den Herren: Zwegl, Polizer, Mezey, Kmety, Echten und Lang bestehende Dilettanten-Gesellschaft morgen (Sonntag) Abends 7 Uhr im Garten zum „Fasan“ eine Wohlthätigkeitsvorstellung. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Vorstellung Tags darauf statt. Eintrittskarten sind bei Herrn Ferdinand Kmety, Ofen, Wasserstadt, im Hause zum „Fasan“ und Abends an der Kasse zu haben. Ueberschüssige werden dankend angenommen und veröffentlicht. — Der Photograph Herr Georg Klöß (im Franziskaner-gebäude) hat die Ofner Unglücksstätten am Tage nach der Katastrophe stereoskopisch aufgenommen; das Reinerträgniß der verkauften Bilder kommt den Verunglückten zu. — Der „Budapester Männergesangsverein“ beschloß in seiner am 2. d. Mts. stattgefundenen Ausschußsitzung die Abhaltung einer Liedertafel am 7. August, deren Erträgniß für die in der Hauptstadt Ueberschwemmten gewidmet wird. — Der hauptstädtische Industriellen-Klub veranstaltet Samstag, den 10. Juni, zum Besten der Verunglückten im deutschen Theater auf dem Herminenplaz eine Dilettanten-Vorstellung.

* Eine Deputation der Klein-Traffikanten beim Finanzminister. Vorgestern begab sich eine aus den Herren Schorn, Burger, Breuer und Diviaczký bestehende Deputation der Klein-Traffikanten zu dem Finanzminister, um denselben ein Gesuch zu überreichen, in welchem um die Zurücknahme jener Verordnung, nach welcher den Traffikanten nicht mehr gestattet sein soll, eine größere Anzahl von Cigarren aus den Umschlägen herauszunehmen, als für den Verkauf eben nöthig ist, gebeten wird; des Ferneren wurde darin er sucht, daß den Großtraffikanten der En-gros-Verkauf an Private untersagt werde. Der Finanzminister las die Eingabe aufmerksam durch, richtete an die Deputations-Mitglieder mehrere einschlägige Fragen und entließ dieselbe mit der Zusicherung, daß er die Angelegenheit genau prüfen und sobald seine Entscheidung treffen werde.

* An die Theaterdirektoren. Der Minister des Innern hat an sämtliche Bizegspäne und städtische Bürgermeister ein Reskript erlassen, in welchem er bemerkt, daß das Wiener Burgtheater bis zum Leichenbegängniß weiland des Kaisers und Königs Ferdinands gesperrt bleibt; die Sperrung der in der Monarchie befindlichen Privattheater kann in offizieller Weise nicht angeordnet werden, es wird jedoch von dem Takte der Privatdirektoren erwartet, daß sie ihre Institute am Tage des Leichenbegängnisses (6. Juli), sowie am vorhergehenden Abend gesperrt halten.

* Waffenübungen der Honvéds. Mit Bewilligung Sr. Majestät des Königs werden in diesem Sommer die Waffenübungen der Honvédarmee nicht in jenem

kleinen, ganz kleinen paar Gäßchen im Auge. Eigentlich waren die beiden sechsjährigen Goldköpfe mit den strahlenden blauen Augen in keinem Auge, denn ein Jedes war nur mit einem Hembchen und einem Röckchen bekleidet. Die kleinen Kleinen traten in-der gleichwohl müthig auf den städtischen Lakaien zu.

„Mikor jön már a Valéria?“ (Wann kommt schon die Valeria?) fragte die Ältere der Kleinen. „Man weiß es noch nicht, wann Ihre kaiserliche Hoheit kommen werden“, sagte der Bediente im ernsthaften Tone. Die Kinder marschirten Arm in Arm wieder ab und man sah es ihnen an, wie traurig sie durch die Aussicht gestimmt waren, „die Valeria“ noch so lange entbehren zu müssen.

„Wozu braucht Ihr die Valeria?“ fragte ich die Kleinen. „Nun, um mit ihr zu spielen!“ war die Antwort. Der Leutseligkeit der königlichen Familie hat dieser Kindermund das beste Zeugniß abgelegt.

Perch.

Maßstabe stattfinden, wie im vorigen Jahre. Die Uebungen der meisten Bataillone geschehen in den betreffenden Garnisonen, größere Honvédtruppen-Zusammensetzungen finden nur in Budapest, Kaschau, Kroatien und Siebenbürgen statt. In Budapest werden außer einigen Bataillonen Honvéd-Infanterie auch 10 Eskadronen Honvéd-Kavallerie an den größeren Waffenübungen theilnehmen.

* Die Fußpartie nach Fűred, deren wir schon vorige Woche erwähnten, findet Freitag, den 23. Juli, statt. Die Distanzgeber brechen um 6 Uhr von der Ofner Brückenseite auf. Der Zielpunkt ist eine an der Rapsch'schen Restauration in Fűred angelegte Fahne. Die weiteren Modalitäten des Wettganges haben wir bereits mitgetheilt.

* Disziplinaverhandlung. In der heutigen Verhandlung des Disziplinarhofes der königlichen Tafel wurde dem Szalontar Bizegspänner Johann Gyaly wegen einer Unflätigkeit in der Amtsfunktion die Disziplinarstrafe ersten Grades, die richterliche Klüge, ertheilt.

* Der „Nornabaum“ auf dem Schwabenberge, dessen schattiges Laub an heißen Tagen Hunderten von Personen Kühlung zu bieten vermag, geht dem Absterben entgegen. Ein Theil der Äste ist bereits verdorrt, die Wurzeln ragen an manchen Stellen in der Dicke eines Mannsarmes aus der Erde hervor und werden von den Passanten schonungslos zertreten. Einige Führen guten Erdreichs über die Wurzeln gedeckt und ein ausge-schnittener Rasen darüber würden vielleicht hinreichen, den Baumveteranen vor dem Verderben zu schützen und ihr künftigen Generationen zu erhalten.

* Blitsschläge. Gestern Nachmittags gegen halb 5 Uhr gingen im Stadtwaldchen mehrere Blitsschläge nieder. Der erste Schlag fuhr in den Schornstein des artesischen Brunnens und entlang des Bohrers in das Bohrloch hinab, ohne Schaden zu verursachen. Der die Arbeiten leitende Ingenieur Herr David wurde mit den Arbeitern theils zu Boden, theils auf die Räder der Maschinen geworfen, ohne jedoch irgend eine Verletzung davonzutragen. Ein erfreuliches Wunder wäre es gewesen, wenn der Blitsschlag das Bohrloch bis zur gehörigen Tiefe verlängert und dem längst erhofften, bis jetzt aber noch verborgenen Wasserstrahl Luft gemacht hätte. Ein zweiter Blitstrahl fuhr nächst den Omnibusgebäuden in einen Baum. Ein dritter Blitsschlag machte schon eine weitere Zerstörung und bedrohte auch mehrere Menschenleben. Derselbe fuhr zuerst hinter der deutschen Arena im Stadtwaldchen auf der Stephansstraße in das dem Bizegspänthauptmann Alexander Bajaly gehörende Haus Nr. 58, riß dort ein Stück der Feuermauer ab, fuhr dann über einen Rauchfang hinüber auf das Dach des anstoßenden Anna Frank'schen Hauses. Dort schlug der Blitz ein Stück der Hausdecke ab, fuhr durch mehrere Zimmer und dann zum Fenster hinaus in den Brunnen. In einem Zimmer wurde ein zwölfjähriger Knabe zu Boden geschleudert; in dem anstoßenden Zimmer des Photographen Klöß, dessen Gattin zu Hause war, zertrümmerte derselbe Blitz mehrere Möbelstücke und die vergoldeten Bilderrahmen wurden kohlgeschwarz. Keiner der in den beiden Häusern wohnenden Personen ist ein Leid geschehen, nur wühlten dieselben einen Moment im hellen Feuer gestanden zu sein. Vor dem Frank'schen Hause stand die Equipage des Herrn Emmertling; die Pferde derselben wurden durch den Blitsschlag zu Boden geworfen; ein Pferd wurde an einem Vorderfuß getroffen und verlegt. Auf dem Schwabenberge stand die Nichte des k. Rathes Dr. Karl Hoffmann mit einem Kinde auf dem Arme unter der Thüre ihrer Sommerwohnung. Da fuhr ein Blitsschlag neben ihr hinein und zum Fenster hinaus. Die Dame wurde wohl zu Boden geschleudert, erlitt aber keine Beschädigung. Ein Blitsschlag fuhr auch im Hofe der Ueberschleifern nieder, ohne Schaden anzurichten. In Ofen wurde ein Baum auf der Werftinsel vom Blitze gespalten; ferner fuhr der Blitz — glücklicher Weise jedoch auch hier, ohne zu jünden — in eines der Holzpach'schen Häuser in der Neustift und in das Haus Nr. 351 in der Elisabethgasse in Altosen.

* Ein trauriges Datum. Zur Erinnerung an den 26. Juni l. J. lassen viele Ofner Hausbesitzer, deren Wohnhäuser von den Fluthen an diesem Tage heim-gesucht wurden, Denktafeln an ihren Gebäuden anbringen. Die Tafeln zeigen gleichzeitig die Höhe des Wasserstandes in der Schreckensnacht des 26. Juni an.

* Strike. Die im Bahnhofe der österreichischen Staatsbahn in Temesvár beschäftigten Arbeiter, circa hundert an der Zahl, stellten dieser Tage plötzlich die Arbeit ein. Der Geschäftsführer wandte sich an die Stadthauptmannschaft, die ihrerseits Militär requirirte. Dasselbe trieb die Schaar der Arbeiter auseinander und verhaftete deren Rädelsführer, von welchen einige in ihre Heimath abgeschoben werden sollen. Nachdem die Arbeiter die Erfahrung machten, daß man es an Energie nicht fehlen lasse, kehrten sie ruhig zur Arbeit zurück.

* Die Wiedereröffnung des Raitzenbades ist mit heutigem Tage erfolgt, nachdem es durch anhaltende und aufopfernde Arbeit gelungen, das daselbst bei der Katastrophe vom 26. Juni angeschwemmte Steingerölle zu entfernen.

* Schiffszusammenstoß. Heute Morgens halb 7 Uhr hat zwischen dem Lokalschiff „Fecské“ und dem kleinen Propeller „Uj-Best“ in der Nähe des Leopoldstädter Landungsplatzes ein Zusammenstoß stattgefunden. „Fecské“ war auf der Fahrt nach dem Ofner Bombenplaz begriffen, als der Propeller auf die Langseite des Lokalschiffers angefahren kam. „Uj-Best“ fuhr mit dem Schnabel in die Seite der „Fecské“ hinein, wobei dieses Schiff so sehr beschädigt wurde, daß es die Fahrt nicht mehr fortsetzen konnte. Bei dem Zusammenprall wurden die Passagiere auf beiden Schiffen durcheinander geworfen, doch wurde dabei Niemand verletzt.

* Projekte folgen nach. Wie die Lokalkorrespondenz

Magyar Hiradó" meldet, gedenken viele der bei der Dfner Katastrophe am 26. Juni geschädigten Dfner Bürger gegen ihre Hausherren und die städtische Behörde Prozesse anzustrengen.

Der finnische Professor Anton Almborg reist gegenwärtig in Ungarn zur Besichtigung der ungarischen Unterrichtsanstalten. Dieser Tage besuchte er Mor. Sókai und überreichte ihm eine finnische Uebersetzung mehrerer Novellen des ungarischen Dichters. Sókai hat Prof. Almborg auch zur Uebersetzung seiner übrigen Werke autorisirt.

Zur Nichtigstellung. In unserem gestrigen Blatte melde wir, daß dem im Dfner Bruchbade tagenden Komite für die Verunglückten vom 26. Juni 100 Gulden von Seite der Ganz'schen Fabrik, 130 fl. aber als Ergebnis einer Sammlung unter den Beamten der Fabrik zugekommen seien. Wir werden ersucht, dies dahin zu berichtigen, daß die 100 fl. vom Direktor der Fabrik, die 130 fl. aber gemeinschaftlich von den Beamten und Arbeitern gespendet wurden.

Zwei wackere Honvéds. Die Namen der beiden wackeren Honvéds, welche in der Nacht des 26. Juni aus dem Hause Nr. 235 in der Schulgasse sieben Personen gerettet (worüber wir in unserem letzten Blatte des Ausführlicheren berichteten), sind, nach der „L.-R.", Friz W o m a s t a und Paul H o r n i t.

Die Enthüllungsfeste der zum Angeben der Székler-Martyrer errichteten Statue fand am 29. d. M. unter großer Theilnahme des Publikums in Maros-Básárhely stat. Das Gebet sprach der evang. Geistliche Thomas W a s. Adam L á z á r hielt eine andertthalbhündige Festsrede, worauf die Hülle von dem schönen Granit-Denkmal fiel. Sodann sprach Baron Blasius D r b á n zu den Versammelten und deklamirte Joseph Lenart ein von Sókai verfaßtes Festgedicht. Die Aufschrift auf dem Denkmal lautet in getreuer Uebersetzung folgendermaßen: „Die pietätvolle Generation dem Angeben der für die konstitutionelle Freiheit Ungarns am 10. März 1851 in Maros-Básárhely hingerichteten Székler-Martyrer Johann Bagyi-Lőrös, Michael Martonosi = Galfi und Karl Nagypáradi-Horvát.“

Entflohene Wagabunden. Die bekannten Wagnunden Johann C h e v a r, Franz M a z u r, Johann R o s t k o v a und Leopold G a r d e, welche in dem Arbeitshause vor der Kerepeser Linie inhaftirt waren, erbrachen in der letzten Nacht die Thür ihres Gefängnisses mit solcher Gewaltanstrengung, daß selbst die Wand einstürzte. Die aus sieben Personen bestehende Wachmannschaft erschien zwar sofort, aber die Wagnunden waren schon entflohen, und die Mannschaft konnte sie nicht verfolgen, da sie es verhindern mußte, daß nicht auch Andere ausbrechen.

Der Vermißte von gestern entpuppt sich heute als durchgegangener Defraudant. Der in der Fesete'schen Buchhandlung bedienstet gewesene Lehrling Emil W e i s wird nämlich nicht, wie wir gestern berichteten, vermißt, sondern hat sich mit den ihm zur Einlösung eines Wechsel's übergebenen 138 fl. auf und davon gemacht und wird nun polizeilich verfolgt.

Baumfrevler. Die Baum-Anpflanzung von der Kettenbrücke bis zum Akademiegebäude ist durch einen beispiellosen Vandalismus in ihrer Entwicklung gefährdet. Die Bäume zeigen durchwegs mehrere, durch ein scharfes Instrument geführte Einschnitte bis zur Höhe von 9 Fuß über dem Erdboden. Nachdem auf diesem Plage Polizei-Organe ständig postirt sind, ist es wirklich unbegreiflich, wie so ein derartiger Baumfrevler unbemerkt vollführt werden konnte.

Eine schwer geprüfte Schauspielerin. Viele Mitglieder der Temešváry-Gesellschaft haben die Wucht der Dfner Katastrophe empfunden, doch kaum eines schwerer, als Frau Louise B i n c z e. Nicht genug daran, daß sie vor einem halben Jahre auf einer Reise von Komorn nach Raab auf einem untergesunkenen Schiffe den größten Theil ihrer Kostüme einbüßte und kurz darauf ihr der Tod die einzige Tochter, die vielversprechende Marie Vincze entriß, beraubte sie die Fluth diesmal ihrer, einen Werth von 3000 fl. repräsentirenden Theater- und Privat-Garderobe. Die arme alte Schauspielerin ist der werththätigen Theilnahme ehler Menschenfreunde würdig.

Auch ein Eisenbahnunglück. Dieser Tage reiste der Ingenieur K. W. von Hatvan nach Pest. Zwischen Hatvan und Besnyö nahm er mit Entsetzen bei einer Wendung des Zuges wahr, daß ihnen ein Güterzug mit voller Dampfkraft von Besnyö her entgegenbrause, daß dies weder der Zugführer, noch die Reisenden bemerkten und es war doch helle Mittagzeit! Der Ingenieur saß allein im Coupé, er wußte nicht, wie das Unglück zu verhindern sei, und als er das Unglück herannahen sah, schrie er verzweifelt beim Fenster hinaus und winkte mit seinem Taschentuche, der Güterzug möge stehen bleiben. Es war vergebens. Der verhängnißvolle Zug kam immer näher. In Todesangst sprang der Ingenieur beim Fenster hinaus. Er fiel in einen Graben neben dem Eisenbahnrampe, trug jedoch außer einigen unbedeutenden Kontusionen keine weiteren Verletzungen davon. Auf dem Felde sahen einige Arbeiter seinen kühnen Sprung, sie eilten herbei und nachdem sie ihn für einen Defraudanten hielten, führten sie ihn gebunden nach Hatvan auf's Stadthaus. Aus dem Graben aber hatte der Ingenieur mit Ueberraschung gesehen, daß die beiden Güterzüge nicht in einander fuhren und keinerlei Katastrophe eintrat — denn zwischen Hatvan und Besnyö gibt es ein doppeltes Geleise. Aus dem Coupé zu springen war überflüssig gewesen. In Hatvan legitimirte er sich, worauf man ihn anstandslos nach Pest weiterfahren ließ, wo er krank ankam.

Die Katastrophe in Ofen.

Im Laufe des heutigen Tages hat der Magistrat im Dfner Bruchbade eine Sitzung abgehalten, um bezüglich der Aufnahme der durch das Unwetter am 26. d. M. verursachten Schäden im Dfner Extravillan die nöthigen Beschlüsse zu fassen. Es sind sechs Kommissionen gewählt worden, welche in den verschiedenen Theilen des Dfner Extravillans die Schädigung der Schäden vornehmen sollen. Die Gemeindevorstände der benachbarten Ortschaften sind aufgefordert worden, Vertrauensmänner in diese Kommissionen zu entsenden. Dieselben beginnen am nächsten Montag ihre Wirksamkeit. Das Publikum wird überdies durch Affichen aufgefordert werden, etwa erlittene Schäden den Kommissionen zur Kenntniß zu bringen.

Das im Dfner Bruchbade tagende Komite hat die Verfügung getroffen, daß das Haus Nr. 657 in der Alilagasse deloairt werde, was auch heute geschehen ist. Das Gasparich'sche Haus in der Sonnenberggasse und eine Mauer des Hauser'schen Hauses Nr. 182 in der Christinenstadt sind heute eingestürzt. Es ist hierbei keinerlei Unfall zu beklagen. Das Komite hat die momentan nothwendigen Verfügungen in dieser Angelegenheit getroffen.

Die Herren Jeremias Magyarevics und Weiskircher haben sich heute zu dem Präsidenten des hauptstädtischen Bauamtes, Baron Friedrich P o d m a n i c s y, begeben und angelehrt, daß die zum Zwecke der Burggartenbauten expropriirten Häuser in der Hauptgasse bis auf Weiteres den zahlreicheren, durch die Katastrophe am 26. Juni obdachlos Gewordenen zur Verfügung gestellt werden. Dem Ansuchen ist willfährig worden. Betten und Bettzeug für die Insassen dieser Häuser wird das Nochspsital beistellen.

Auf Antrag des Repräsentanten Danzinger werden am nächsten Montag die Dfner Weingartenbesitzer eine Berathung abhalten, um darüber zu beschließen, welche Maßnahmen sie angesichts der horrenden Verwüstung in allen Weingärten und auf allen Wegen und Stegen in Ofen ergreifen sollen. Die Weingartenbesitzer wollen auch aus eigener Kraft etwas für die Wiederherstellung der Ordnung thun.

Das Hezperonal der k. k. priv. österr. Staatsbahn hat dem Komite zur sofortigen Vertheilung an die Dfner Verunglückten 61 fl. 45 kr. eingehändigigt. Der wackere Kommandant der hauptstädtischen Feuerwehr, Herr K e m p e l e r, hat eine vom schönsten Resultate begleitete Sammlung von Kleibern für die Unglücklichen veranstaltet; desgleichen der Direktor der Altfner Volksbank, Herr Ludwig H á z a y.

Für die Verunglückten in Ofen

sind uns heute weiter zugekommen: 1910 fl. 66 kr., ferner 10 Silbergulden, 2 Stück á 1/4 Gulden und diverse Kleidungsstücke. Mit Hinzurechnung der bereits ausgewiesenen Beträge sind uns mithin bis heute eingehändigigt worden: R u n t a u f e n d a c h t u n d z w a n z i g G u l d e n 14 kr., sowie 10 Stück Dukaten, 60 Francs in Gold, 2 Silberthaler, 39 3/4 Silbergulden und diverse Kleidungsstücke. Wegen Raumangel müssen wir das sehr umfangreiche D e t a i l - V e r z e i c h n i s s der heute eingelangten Spenden für die nächste Nummer vorbehalten.

Weitere Spenden werden sowohl in der Administration, wie in der Redaktion des „Neuen Pester Journal“ entgegengenommen und jeweilig öffentlich ausgewiesen.

Die Redaktion.

Theater, Kunst und Literatur.

Direktor Swoboda unternimmt zwischen dem 4. und 16. Juli, an welchem Tage sein Gastspiel in Hamburg beginnt, eine Rundreise durch Deutschland, um sich persönlich mit hervorragenden Kräften, welche er für das Schauspiel zu engagiren gedenkt, in's Einvernehmen zu setzen. Die Operette, wie sie bisher bestand, ist fast vollständig wiedergewonnen. Mit der Unternehmung der gegenwärtigen Arena-Vorstellungen steht — wie wir zu konstatiren ersucht werden — die Direction Albin Swoboda in keiner Verbindung.

Die italienische Gesellschaft der Tragödin Frau P e z z a n a - G u a l t i e r i wird ihr Gastspiel im deutschen Theater (Direktion Swoboda) erst mit 15. I. M. beginnen. Die erste Vorstellung findet zu Gunsten der Nothleidenden in Ofen statt.

Der Termin für die Einreichung von Gesuchen um die vom Unterrichtsminister für Musiker und bildende Künstler zu verleihenden Stipendien läuft am 31. d. Mts. ab.

Offener Sprechsaal.

Aufruf!

Ein schweres Unglück hat die Bewohner der rechten Donaufseite der Hauptstadt Ungarns heimgesucht. Ein Gewittersturm, wie er so furchtbar seit nahezu einem halben Jahrhundert hier nicht gewüthet, hat einen großen Theil dieser wackeren, gewerbsthätigen Bewohner an den Bettelstab gebracht. Binnen wenigen Stunden ward durch die beispiellose Gewalt der Elemente ein Werk der Zerstörung vollbracht, auf das selbst der nicht direkt Betroffene nicht ohne Schauer, aber auch nicht ohne Theilnahme zu blicken vermag. Zusammengestürzte Häuser, deren niederstürzenden Mauern zahlreiche

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Menschenleben begraben, — auf Jahre hinaus vernichtete Weingärten, welche bisher die einzige Erwerbquelle einer großen Klasse der Dfner Bevölkerung bildeten, — eine Unzahl kleinerer Industriellen und Handwerker, denen die tosenden Gewässer das Werkzeug zur Fortführung ihres Erwerbes geraubt — mit einem Worte: nur zu zahlreiche, vollständig zu Grunde gerichtete Existenzen rufen in der stummen, aber unwiderstehlichen Sprache des Elends um r a s c h e H i l f e!

Rasche Hilfe! — Eine schönere und menschenwürdiger Aufgabe, als diesen Unglücklichen rasche Hilfe zu bieten, kann Angesichts der trostlosen Situation kaum gedacht werden. Zu den edelsten Bürgertugenden gehört es, seinen Nächsten im Augenblick der Noth thatkräftig beizustehen. Ein Komite aus hundert Budapester Bürgern hat sich in Erkenntniß dieser Pflichten als „Bürger-Hilfskomite für die Verunglückten in Ofen“ konstituir, zu dem Zwecke: direkt und ohne umständliche, langwierige Prozedur schon in den aller-nächsten Tagen Hilfe dort zu leisten, wo dieselbe nothwendig ist.

Die Idee wurde in den Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung mit beifälliger Theilnahme begrüßt, und schon stehen dem Bürger-Hilfskomite beträchtliche Summen für seine edlen Zwecke zur Verfügung. Diese Zwecke aber erfordern viel Geld, denn das Unglück ist groß!

Mitbürger! Wir bitten Euch, uns durch je zahlreichere Spenden in der Erfüllung unserer Aufgabe zu unterstützen! Indem wir diese Bitte aussprechen, erklären wir feierlich, daß wir uns nicht nur der Pflichten den Verunglückten gegenüber bewußt sind, sondern auch jener Pflichten, welche wir den edlen Spendern gegenüber übernehmen. Diese Pflichten bestehen in der raschesten Prüfung der Verhältnisse der einzelnen Verunglückten, sowie in der raschesten Vertheilung, respektive in der gewissenhaften Verwaltung der einkommenden Spenden. Daß dies Alles geschehen wird, das verspricht das Bürger-Hilfskomite.

Doppelt gibt, wer rasch gibt, sagt ein altes Sprichwort. Mitbürger! Wer diesmal rasch gibt, der gibt zehnfach und hundertfach!

Beiträge werden von den unten namhaft gemachten Mitgliedern des Sammlungs-Komites, ferner im Wege der von morgen ab cirkulirenden Subskriptionsbogen und auch bei der Dfner Kommunal- und Gewerbebank entgegengenommen und feinerzeit öffentlich ausgewiesen.

Budapest, am 3. Juni 1875.

Vom Präsidium des Bürger-Hilfs-Komites für die Dfner Verunglückten. Mich. Szanyi, Herm. Neuwelt.

Mitglieder des Sammlungs-Komites.

In das Sammlungskomite wurden gewählt die Herren: Hermann Neuwelt, Heinrich Ellenberger, Karl Louis Posner, Sigmund Bródy, Jgn. Schnitzer, M. L. Leitner, Gustav Schneider, Dr. M. Mezey, Friedrich Schallern, M. P. Blau, Jakob Deutsch, Dr. Alex. Morgenstern, Leopold Wolf, Max Herzl, Alex. Lauffer, Eduard v. Pollak, Johann Ludwig jun., J. M. Hölle, Jos. Schid, Jgn. Szivessy, Simon Mahler, Ferd. Pichler, Hermann Schwarz, Karl Weiskircher, Dr. Vaszkovics, Karl Scheich, Berthold Beer, Jos. Eberling.

Ein Arzt, wie er sein soll.

Herr Redakteur! Mit jener fürchterlichen Katastrophe, welche am 26. Juni in Ofen stattfand, durchlese ich täglich mit gespannter Aufmerksamkeit jede Zeile Ihres Blattes, um ein Lob oder ein Dankeswort darin zu finden, dessen sich ein tüchtiger Bürger, Herr Dr. Joseph Szabó, verdient gemacht hat. Dr. Szabó, seiner selbst, seiner eigenen Gattin und seiner Habe nicht achtend, war unermüdet um die Rettung fremden Lebens bemüht, und nur als die größte Gefahr vorüber war, dachte er auch an sein Eigenthum und kehrte in seine Wohnung in's Mauks'sche Haus zurück, welches bereits Piece um Piece eingestürzt war; nur ein Theil desselben, die Wohnung des Dr. Szabó, stand noch, hier hatten sich die Bewohner des Hauses, sowie zwanzig fremde Personen und sechs Kinder geflüchtet, und von dort rettete der wackere Herr die ganze Versammlung in's Bruchbad, wo sie durch die Güte des Herrn Direktors freundliche Aufnahme fanden. Unter den Geretteten befand sich auch meine Frau, und ich kann daher nicht umhin, dem edlen Manne meinen tiefgefühlten Dank auszudrücken. Hochachtungsvoll

Georg Niedermanner, Konditor.

Um Desinfektion wird gebeten.

Höbl. Redaktion! Ich erlaube mir, Ihre Aufmerksamkeit auf einen Umstand zu lenken, der, falls er nicht beachtet oder vernachlässigt wird, von den schwersten und

nachtheiligsten Folgen für die ohnehin schwer heimgefuhrte Hauptstadt zu sein vermag. Ich meine das in letzterer Zeit nur zu häufige Auftreten der D y p t e r i t i s.

Er dei.

Öbliche Redaktion! In Ihrem Blatte vom 3. d. ist unter der Rubrik „Noch einmal unsere Behörde“ unter anderen Unrichtigkeiten auch folgender Passus enthalten:

L h a i s, Oberstadthauptmann.

Eine sibirische Sammlung.

Herr Redakteur! Anbei übermitteln wir Ihnen eine Blech-Sparbüchse, enthaltend 28 fl. 4 kr. für die armen D f n e r B e r u n g l ü c k t e n.

Hochachtungsvoll Die Hausierer auf dem Goldfinger'schen Grunde.

Eine heroische Frau.

Herr Redakteur! Der Hahnenhändler Fleischmann war in seinem ebenerdigem Gewölblokale eben damit beschäftigt, seine Waare in Sicherheit zu bringen, als das Wasser seine ihm bei der Arbeit bestehende Mägd umwarf.

Hochachtungsvoll S. F l e i s c h m a n n.

Dank.

Ich fühle mich verpflichtet, meine vollste Anerkennung gegen das verehrte Präsidium der liberalen „Horn-Partei“ für die freundliche Aufbewahrung und Einbindung meiner in Verlust gerathenen goldenen Uhr sammt Kette öffentlich auszusprechen, welche mir gestern, 2. Juli Nachmittags um 2 Uhr, in der p. t. Ausschuss-Sitzung der Partei ganz unbeschädigt übergeben wurde.

Franz Mey, Direktor der Oberrealschule, 4. Bezirk.

„Bürger“

wird Donnerstag, den 8. Juli, erscheinen.

Gassen Gewölbe,

Promenadgasse Nr. 7, ist per 1. August billiger zu verlassen. Näb. bei Em. & Jul. Leipziger, Landstraße 51. 4771

Telegramme.

Wien, 3. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin und Se. k. Hoheit Erzherzog Franz Karl treffen übermorgen Abends in Schönbrunn ein; der deutsche Kronprinz und der Großfürst-Thronfolger treffen übermorgen Nachmittags, der Kronprinz Humbert übermorgen Vormittags in Wien ein und steigen in der Hofburg ab; der Kaiser und die Erzherzoge werden dieselben in den betreffenden Bahnhöfen erwarten.

Wien, 3. Juli. Das „Fremdenblatt“ meldet: Der Kaiser übersandte dem italienischen Gesandten Grafen Nobile sein Porträt, Pastellgemälde von Decker, welches den Kaiser nahezu in Lebensgröße darstellt.

Wien, 3. Juli. Die Direktionen der Staatsbahn und Nordbahn treffen zur Ueberführung der Leiche des Kaisers Ferdinand umfassende Vorbereitungen. Der von der Staatsbahn rangirte Trauerzug wird aus zehn Waggonen bestehen, bis Brünn durch den Staatsbahnverkehrs-chef Brexler, dann durch den Chef der Nordbahn, Saal, geführt werden; bei dem Eintreffen im Nordbahnhofe (Sonntag, 11 Uhr Nachts) wird der Zug durch die Direktion der Nordbahn, mit Hofrath Eickler an der Spitze, empfangen werden.

Die zu passirenden Staatsbahn- und Nordbahnstationen werden mit Traueremblemen verziert, der Nordbahnhof wird mit Fahnen, Teppichen, Festons und sonstigen Traueremblemen ausgestattet, von den Thürmen des Empfangsgebäudes werden Trauerflaggen wehen, ebenso vor dem Hauptgebäude; der Hofsalon wird in einen Trauersaal verwandelt; der Perron bleibt für das Publikum geschlossen.

Wien, 3. Juli. Die „N. Fr. Presse“ meldet: Oesterreich wird bei den am 5. Juli zu beginnenden Beratungen über das österreichisch-ungarische Zoll- und Handelsbündnis durch Sektionschef Charwat und die Sektionsräthe Wagner und Wörz vertreten sein; es handle sich zunächst darum, auf Grundlage eines von der österreichischen Regierung vorgelegten Zolltarif-Entwurfes die ungarischen Propositionen entgegenzunehmen; die gesetzlich vorgesehene Zoll- und Handelskonferenz wird erst einberufen werden, sobald die Vertreter beider Regierungen über ein Substrat geeinigt sein werden und ist die österreichische Regierung entschlossen, von ihrem Rechte, Fachleute, und zwar nicht bloß aus der Handelskammer beizuziehen, Gebrauch zu machen.

Wien, 3. Juli. Mehrere Abendblätter melden, daß gestern Nachmittags fürchterliche Wolkenbrüche bei Schattau, Ret und Unter-Nezbach niedergingen; der Schaden an den Feldern ist sehr bedeutend, die Häuser widerstanden bisher.

London, 3. Juli. Für weiland Kaiser Ferdinand wurde eine zehntägige Hoftrauer angeordnet. — Die Verhandlungen mit der inländischen Regierung wegen der Schritte gegen Birma, welches den englischen Truppen den Durchmarsch verweigert, haben begonnen.

Wien, 1. Juli, 2 Uhr 25 Minuten. (Schlusskurs.) Kreditaktien 213.75, Anglo-Austrian 112.77, Galizier 220.25, Lombarden 91.10, Staatsbahn 270.50, Tramway 124.—, Rente 70.25, Kreditlose 163.50, 1860er Lose 112.—, 1864er 134.—, Napoleonsd'or 8.88 1/2, Münzgulden 5.23, Silber 100.35, Frankfurt 54.20, London 111.50, Preussische Kassenanweisungen 1.63 1/2, Antondan 95.60, Türkenlose 51.70, Allgemeine Baubank 11.50, Anglo-Baubank 26.75.

Wien, 3. Juli, 2 Uhr 25 Min. (Offizielle Schlusskurse.) Ungar. Grundrentenlastung 81.75, ungar. Eisenbahn-Anleihen 101.25, Galgö-Tarjänner —, Anglo-Hungarian 5.50, ungarische Kredit 209.50, Franco-Hungarianbank 60.—, ungar. Wandbriefe 86.70, Afföld-Hungarianbank 60.—, ungar. Ostbahn-Prioritäten 64.50, 126.—, Eisenbahnen —, Ostbahn-Prioritäten 64.50, ungar. Nordbahn 117.50, ungar. Ostbahn 49.—, Weiskbahn 186.—, ungar. Bodenkredit 69.25, ung. Lose 79.75, Municipalbank 27.—, Still.

Berlin, 3. Juli. (Schluss.) Galizier 101.—, Staatsbahn 498.—, Lombarden 167.—, Papier-Rente 84.80, Silber-Rente 67.75, Kreditlose 347.—, 1860er 118.90, 1864er 304.—, Wien 181.10, Kreditaktien 388.—, Fest.

Frankfurt, 3. Juli. (Schluss.) Wechsel per Wien 162.15, österr. Kreditaktien 192.25, österr. Bankaktien 850.—, österr. Staatsbahnaktien 248.—, 1860er

Lose 118 1/2, 1864er 303.—, Papier-Rente 64.25, Silber-Rente 67 1/2, Lombarden 82.25, Galizier 201.—, ungar. Lose —. Sehr fest, still. — Nachbörse: Oesterreich-Kreditaktien 192.75, Lombarden 82 1/2, Paris, 3. Juli. (Schluss.) Sperzentige Rente 64.10, Sperzentige Rente 104.47, italienische Rente 73.75, Staatsbahn 638, Credit Mobilier 200.—, Lombarden 210.—, Türkenlose 120.50, Fest.

Wien, 3. Juli. Weizen 4 fl. 40 kr. bis 5 fl. 50 kr., Roggen 3 fl. 30 kr. bis 3 fl. 90 kr., Mais 2 fl. 85 kr. bis 3 fl. 5 kr., Hafer 4 fl. 25 kr. bis 4 fl. 65 kr., Mühl 18 fl. 75 kr., Spiritus 43 1/2 kr.

Berlin, 3. Juli. (Produktengeschäft.) Weizen per Monat Juli 189.50, per September-Okt. Rm. 196.50; Roggen loco Rm. 145.—, per Juli Reichsm. 142.50, per Juli-Aug. Reichsm. 142.50, per September-Okt. Rm. 146.—; Gerste loco Reichsm. —; Hafer per Juli Rm. 157.—, per September-Okt. Rm. 148.—; Mühl loco Rm. 59.50, per Juli-August Rm. 58.90, per Sept.-Okt. Rm. 59.90, per Oktober-Nov. 60.60; Spiritus loco Rm. 54.30, per Juli-August Rm. 53.60, per Sept.-Okt. Rm. 54.80.

Wien, 3. Juli. Weizen feste, per Juli Rm. 19.75, per Juli-August Rm. 20.65; Roggen feste, per Juli Rm. 14.55, per Juli-August Rm. 15.25; Del loco Rm. 32.—, per Herbst Rm. 32.70.

Stettin, 3. Juli. Weizen loco 190.—, per September 194.50, Roggen loco 143.—, per September 144.50, Del pr. Juli-August 55.50, per Herbst 56.50, Spiritus loco 52.30, per Juli-August 52.30, per Herbst 53.50.

Paris, 3. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 56.25, per August 57.—, per vier Monate vom September 59.—, Mühl per laufenden Monat 80.28, per August 81.50, per vier Monate 82.—, per vier Monate 1876 82.50. — Weizen per lauf. Monat 69.75, per vier Monate 70.75, per vier Monate 1876 70.75. — Spiritus per laufenden Monat 53.25, per August 53.—, per vier Monate 52.50. Zucker, raffiniert 147.

Antwerpen, 3. Juli. Petroleum 23 1/2, Frsch. Amsterdam, 3. Juli. Weizen per November 280.—, Roggen per Oktober 183.—, — Raps per Oktober 403.—, Gewitterluft.

Liverpool, 2. Juli. Weizen 2, Mehl 6—12, Mais 6 Pence höher.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutige Vorbörse hat Anstrengungen gemacht, um eine Wendung in der Tendenz hervorzubringen. Die Mittagsbörse sah wieder einen vollkommenen Zusammenbruch, Ausländische Verkaufs-Austräge deroutirten den Markt für Bankwerthe vollständig. Bahnen und Anlagewerthe haben sich dagegen fest behauptet. Schluss: Oesterreich-Kreditaktien 213.13, Anglo 112.75, ungar. Kreditaktien 209.50, ungar. Bodenkredit 69.75, Municipalbank 27, Staatsbahnaktien 270.50, Lombarden 91.—, Theißbahn 186.—, Afföld 126.—, Raab-Grayer 123.50, ungar. Lose 79.80, Eisenbahnanleihen 101.50, Papier-Rente 70.20, Silber-Rente 73.75, Silber rückgängig 100.35.

Die Nachbörse war sehr flau; öst. Kredit 218, ungar. Kredit 207.50. Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Fruhtbörse. Auswärtige Käufer steigerten Primaweizen um 10 bis 15 kr., geringere Sorten 5 bis 10 kr. Umsatz 30,000 Mehen. Andere Körner unverändert. Mäßiges Geschäft.

Berlin, 3. Juli. (Börsenbericht.) Die Nachbörse war unverändert auf umfassende Deckungen und Kapitalkäufe, Internationale höher, Bahnen und Banken steigend, Prioritäten, Renten und Lose anziehend, Geld flüssiger, 3/4 Prozent.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 3. Juli. Die traurigen Elementarereignisse, welche vor acht Tagen Oen heimfuchten, fanden zwar auch in weiteren Kreisen unseres Vaterlandes statt, glücklicher Weise aber in einem viel schwächeren, dem hierigen kaum vergleichbaren Maße. Der Hagel, welcher sich auf weite Flächen erstreckte, nahm keine größeren Dimensionen und richtete keine stärkeren Verwüstungen an, als solche eine mittelmäßige Hagelcampagne eben aufzuweisen pflegt; dagegen war der gleichzeitig mit dem Hagel eingetretene Regen für die verschmachtenden Saaten von wohlthätigster Wirkung. Den Löwenantheil des Schadens erlitten natürlich die Weingärten, die vom Hagel so arg mitgenommen wurden, daß das Endergebnis der Weinlese nicht bloß heuer, sondern durch die bekannten Verheerungen im Oener Gebirge auch noch im nächsten Jahre wesentlich beeinträchtigt sein dürfte. Entschieden besser gestalteten sich wieder die Aussichten für die Getreideernte. Die Klagen über Brand und Frost bei Weizen verloren, wie sich dies bei dem beginnenden Schnitte herausstellte, viel an Berechtigung; die Sommerernte hingegen stehen in den meisten Gegenden so vorzüglich, daß sie zur Komplettirung einer mittelmäßigen Ernte bedeutend beitragen werden. Besonders Mais verspricht dem jetzigen Stande nach eine sehr reiche Pflanzung. Banater Raps schüttet etwas schwächer, als erwartet wurde, doch da Kohlraps für die Gesamtternte in Delsaaten den Ausschlag gibt, läßt sich hierüber verläufig noch kein Urtheil abgeben.

Getreidegeschäft. Im Auslande griff seit unserm letzten Berichte eine entschiedene Besserung durch Frankreichs Süden wurde durch die eingetretenen Ueberschwemmungen in erschreckender Weise verheert, und da die Saaten dafelbst schon nahe dem Schnitte waren, erleidet die französische Getreideernte einen bedeutenden Ausfall, der durch den neuesten bemerkten starken Frost noch vermehrt wird. Die Pariser Wehlpreise nahmen des-

halb auch trotz der starken Mehllager einen Aufschwung; ebenso befestigte sich die Tendenz in Holland, am Rhein und in Süddeutschland. Unter diesen Einflüssen versteiften sich auch die englischen Märkte, obwohl die Ernteaussichten des Inselreiches noch wie vor günstige sind. In Norddeutschland erhöhten sich die Preise für Weizen und Roggen prompt und auf Termine, indem die dortige Spekulation Angesichts des allgemeinen Saatenstandes sich stark à la hausse engagirt. Aus Rußland meldet der dritte offizielle Bericht, daß im inneren Rußland die Winterfrucht gut steht und die Sommerlaaten schon bestellt sind, in den südöstlichen Bezirken hält die große Dürre die Entwicklung der Weizenfrucht zurück und ganz ungünstig, stellenweise sogar trostlos lauten die Nachrichten aus dem Süden Rußlands. — Im hiesigen Geschäft ist eine nachhaltige Lustlosigkeit zu konstatiren, die vor den Zufuhren neuer Waare kaum einer anderen Stimmung weichen wird. Von effektivem Weizen kamen circa 70—80,000 Zentner zum Verkauf, welche Anfangs der Woche eine feste Kaufslust vorfanden, später jedoch nur gezwungen placirt werden konnten. Feine Waare erzielte trotzdem volle Preise und nur bei Secunda-Qualitäten kam die flauere Tendenz auch in den billigeren Preisen zum Ausdruck. — Herbstweizen befestigte sich von 4 fl. 80 kr. bis 4 fl. 85 kr., welcher Preis Geld und 4 fl. 90 kr. Waare bleibt. — Neuester befristeter war der Verkehr in Korn, die Preise von 3 fl. bis 3 fl. 20 kr. sind mehr nominell, ebenso die von Herbstkorn, welches per 78—80 Pfd. 3 fl. 25 kr. bis 3 fl. 32 kr. notirt. — Schwach war auch das Geschäft in Gerste, wofür je nach Qualität 2 fl. 10 kr. bis 2 fl. 40 kr. bewilligt wurden. — Effektiver Mais stärker zugeführt, fand von 2 fl. 50 kr. bis 3 fl. Abzug. Banater per Juli-August geschäftlos, 3 fl. 5 kr. bis 3 fl. 7/8 kr., ungarischer per gleichen Termin 2 fl. 92 kr. bis 2 fl. 95 kr. Banater per August 3 fl. 17 kr. bis 3 fl. 20 kr. Neuer Mais zu 2 fl. 95 kr. erhältlich. — Hafer ermattete des geschwächten Konsums wegen bis 1 fl. 90 kr. bis 2 fl. 7/8 kr. Herbsthafer erhielt sich dagegen unverändert auf der vorwöchentlichen Schlussnotiz von 1 fl. 87—88 kr. — Reps behauptet hier zwar seine Preise, das kaum begonnene Geschäft ist aber bereits in Stodung gerathen, weil die anhaltend weichen Delpreise des Auslandes den Export zu den jetzigen Forderungen sehr erschweren. Die Versendungen liegen daher sowohl hier, als ab Stationen bedeutend nach. Wir notiren Kohleprez 11 fl. bis 11 fl. 25 kr., Banater fl. 10 3/4, bis 10 fl. 50 kr.

Mehl. Der Geschäftsgang in der abgelaufenen Woche war infolgedessen lebhafter, als auch seine Mehlsorten in größeren Quantitäten für den Export abgesetzt wurden und die inländische Nachfrage nach den Brodmehlsorten noch immer die Produktionsfähigkeit der Mühlen überstieg; auch Mittelforten fanden bereits besseren Absatz, ebenso waren Futterstoffe gut gesucht und erfuhren letztere eine Preisavance von 10—20 kr. per Zentner. Man notirt:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7	8	8 1/2
fl. 12.40	11.90	11.40	10.40	9.40	8.40	7.50	6.80	5.80	5.40
Nr. 9									

4.30 Feine Kleie 2 fl. 50 kr., grobe 2 fl. 10 kr. Schweinfett. Das vorwöchentliche Schmalzgeschäft erfuhr trotz der höheren Vorstehpreise keine wesentliche Erholung, da die angeammelten Vorräthe noch keinen entsprechenden Abzug finden konnten. Das Ausgebot seitens der Selcher hat indeß merklich nachgelassen, da dieselben in Folge der niedrigen Schmalzpreise die Erzeugung mehr oder weniger einschränken. Es wurden im Ganzen 100 Ztr. Stadtfett, franko Faß zu 39 fl. 75 kr., und was vom Selcher erhältlich war zu 38 fl. 50 kr. bis 39 fl. ohne Faß gekauft. Für effektive Waare wird 41 fl. per Zentner inklusive Gebinde, sowie 39 fl. ohne Gebinde gefordert, und obgleich der Verkehr zu diesen Preisen noch begrenzt war, scheint durch den zum Wochenschluß in den Vorbergrund getretenen stärkeren Bedarf das Schmalzgeschäft nun wieder eine Wendung zum Besseren zu nehmen.

Speck. Zufolge des stärkeren Bedarfes seitens der Deonomen war der vorwöchentliche Verkehr zu erhöhten Preisen ein ziemlich reger. Luftgetrockneter leichter Landspeck wurde zu 36 fl. 75 kr., schwere Waare zu 38 fl. 50 kr., geräucherter Tafelspeck zu 41 fl., Paprikaspeck zu 37 fl., amerikanischer Rückenpeck zu 37 fl. per Zentner bezahl.

Pflaumen. Die lebhafteste Nachfrage in effektiver Waare für überseeische Rechnung verließ dem Pflaumengeschäfte im Allgemeinen den Charakter einer festen Stimmung und wurden circa 2500 Ztr. serbische Pflaumen zu 8 fl. bis 9 fl. per Ztr. aus dem Markte genommen. In Terminpflaumen zeigte sich gleichfalls ein regerer Verkehr und wurden im Wochenlaufe von bosnisch und serbischer Waare insgesamt 8000 Ztr. kontrahirt, und zwar bosnische Faßpflaumen, Oktober-November-Lieferung zu 11 fl. 50 kr. bis 11 fl. 75 kr., November-Lieferung zu 11 fl. 25 kr., Sachwaare zu fl. 11 1/2. Oktober-Lieferung. Serbische Faßwaare, Oktober-November-Lieferung zu 10 fl. 25 kr. bis fl. 10 3/4, Sachwaare zu 9 fl. 75 kr. bis 10 fl. per Ztr. Zum Wochenschlusse stieg die Preisforderung für bosnische auf 12 fl. per Ztr., für serbische auf 10 fl. 50 kr. per Ztr.

Knoppern. Valonea bleiben anhaltend fest im Preise bei unveränderten Forderungen der Eigner, trotzdem ein heftiger Händler einem Fabrikanten am Platze einige hundert Zentner Knoppern und Valonea zu gedrücktem Preise abgab.

Kohleder. Das Geschäft entwickelt sich animirt, die Nachfrage seitens der Provinz gestaltet sich lebhaft und ist daher eine stetige kleine Preisbesserung zu verzeichnen. Von guten ungarischen Ochsen- und Kuhhäuten wurden einige größere Posten von Provinzgerbern mit 60 fl. bis 62 fl. per Zentner aus dem Markte genommen.

Gearbeitetes Leder bleibt bei schwacher Nachfrage noch immer sehr rubia. Terzen, dreifäßig 103 fl. bis 105 fl., zweifäßig 100 fl. bis 103 fl., einfäßig 100 fl. bis 104 fl., Pfundleder, schweres 100 fl. bis 105 fl., leichtes 98 fl. bis 100 fl., Zughäute 125 fl. bis 135 fl., Nardenhäute 140 fl. bis 150 fl., Blantleder 100 fl. bis 106 fl., braune Kalbfelle 260 fl. bis 275 fl., Nardenfelle 235 fl. bis 250 fl. per Zentner.

Das Süßenfrüchten-Geschäft war in der ver-

laufenen Woche matt und belanglos. Bohnen waren stark offerirt und fanden nur zu gedrückten Preisen Käufer. Große weiße notiren 5 fl. 20 kr., Zwergbohnen 5 fl. 70 kr. per Zollentner. Linsen sind gar nicht gefragt, Vorrath gering. Große ungarische 5 fl. 50 kr., kleinere 4 fl. 50 kr. per Zollentner. Erbsen kamen nur in untergeordneter Qualität zu Markte, welche leicht Nehmer fanden. Linsen 6 fl., ungarische 4 fl. 50 kr. per Zollentner. Brein ist zu niederen Preisen erhältlich. Schöne Waare ist zu 5 fl. 25 kr., mittlere zu 4 fl. 75 kr. per Zollentner offerirt. Moh n. Blaue Waare 15 fl. 50 kr., graue 12 fl. per n. s. Mehen.

Rübsöl. Das Geschäft beschränkt sich lediglich auf den Lokalkonsum und wird für doppelt raffinierte Waare en détail fl. 19.50—20 bewilligt.

Petroleum stagnirt und haben die unveränderten Preise von fl. 11.— 2 Prozent Skonto per Wiener Zentner mehr nominelle Geltung. Die vom Auslande gemeldeten billigeren Preise werden durch das anhaltend starke Kalte noch immer paralytirt.

Spiritus. Die begonnenen Ernte-Arbeiten vergrößern den inländischen Bedarf an Spirituosen und haben die Preise dem entsprechend auch angezogen, obwohl andererseits der Abzug nach dem Auslande wieder gänzlich aufhörte. Neue Methode notirt en gros 43 1/2 kr. G., 44 1/2 kr. W.; alte Methode 44 1/2—45 kr.

Kartoffeln. In neuer Waare war das dieswöchentliche Geschäft von bedeutenderem Umfange, dafür waren alte Kartoffeln ganz vernachlässigt und behaltete man per Wiener Zentner fl. 2.20—2.80. Neue Waare, vom Bester Sorter zugeführt, per Saß á 50—70 Pfund zu fl. 2.50—3, per Saß á 80—100 Pfund zu fl. 3—4 flott aus dem Markte genommen.

Vorstehviehmarkt - Bericht der „Ersten ungarischen Vorstehvieh-Markts-Gesellschaft“. Obwohl am Wiener Markte das Geschäft lebhaft war, so zeigte sich dennoch bei den Käufern eine flauere Stimmung; reflektirt wurde auf leichte Sorten; mit Ende der Woche fanden auch mehrere Posten schwere Sorten Absatz. Wochenschluß fester. Notirte Preise: ungarisches Vieh von 320 bis 400 Pfd. 32 1/2—33 1/4 kr. per Pfd., serbisches Vieh von 300 bis 350 Pfd. 32—33 kr. per Pfd., Stacheln 30 kr.; Export, schwere Sorten 32 1/2—33 kr. Maispreise: effektive, gesunde Waare fl. 3 per Saß. Auftrieb: von Unter-Ungarn 1850, von Siebenbürgen 290, von Serbien 2710, zusammen 4850 Stück; Abtrieb: nach Ober-Ungarn 70, nach Wien 1380, nach Prag 150, via Bodenbach nach Dresden 170, Transit nach Gegléd und Bilis 130, zu Auftrieb per Bahn 784 Stück. In den Aktien-Exalläfen Markt l. Der Auftrieb war 2590 Stück verschiedener Racen; das Geschäft animirt bei größerem Bedarf. Ungarische Sorten wurden zu fl. 28—29.50, mittlere zu fl. 25—27.50, Frischlinge zu fl. 19—25 per Zentner lebend Gewicht und ohne Verzehrungssteuer verkauft.

Wolle. Der Markt ist noch immer nicht beendet, obwohl die inländischen Käufer bereits abgereift sind, gegen das Ausland noch einige Vertreter hier hat. Seit unserem jüngsten Berichte wurden weitere 5000 Zentner am 6. d. den Schluß- und Hauptbericht über den Wollmarkt.

Von fabriksmäßige gewaschene Wollen wurden in der abgelaufenen (zweiten) Marktwoche ca. 300 Zentner im Preise von fl. 130—180 fürs Inland dem Platze entnommen. Der Markt ist als beendet zu betrachten und haben beinahe alle Marktfähige Schurwolle, wie auch in langer Verber- und Hautwolle ist regelmäßiger Absatz.

Pester Borsen- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 3. Juli. Der erste Juli mit seinen über 80 Millionen Gulden betragenden Coupons-Eingängen ist vorüber, und die äußere Bspisognomie des Papiermarktes zeigt die nämliche Trostlosigkeit wie früher, die Geschäftslustigkeit und Spekulationsunlust hat sich nicht im Mindesten geändert, die tief gesunkenen Kurse behaupten mit Mühe ihr jetziges Niveau. Fortschrittsfähig man nach der Ursache dieser traurigen Erscheinung, so ersährt man lauter Thatsachen, die gerade einem Ummichten. Allerdings ist die Grundbedingung eines solchen Ummichtens der regelmäßig funktionierende Organismus einer Börse, welche Voraussetzung aber nicht vorhanden ist, wodurch eben die erwähnten widerwilligen Erscheinungen zu Tage gefördert werden. Geld ist billig und flüssig, die befürchteten Zahlungseinstellungen in kaufmännischen Kreisen sind nicht erfolgt, und auch die auswärtigen Plätze blieben in jüngster Zeit von namhaften Insolvenzen ganz verschont; dem gegenüber finden wir eine stätliche Reihe von Papieren, deren gestuener Kurs einschüden spekulationswürdig und wenig riskant erscheint. Dennoch rührt sich keine Hand, um die verlockende Situation auszunutzen, um dem übermüthigen Treiben der Contremine ein Ende zu machen! Die grenzenlose Indolenz der Hochfinanz, welche sich seit dem Beginn der Börsenkatastrophe in so verhängnisvoller Art manifestirt, trägt auch Schuld an der jetzigen Situation, und wird insoweit zur steten Verschlimmerung beitragen, als bis die Börse wieder genügende Kraft zu eigenem Handeln findet. Und wir glauben in der Allgemeinheit dieser Geschäftsfrage trotz alledem und alledem eine Gewähr für diesen Ummichten zu besitzen. Die ungarischen Ernte-Aussichten verschlechtern sich keineswegs in dem gleichen Maße, wie die des Auslandes, im Gegentheil hat gerade die letzte Woche die Hoffnungen auf freiere Formen gegeben. Wenn, wie vorauszu sehen, diese Hoffnungen sich realisiren, dann können wir ein Ende der jetzigen verlotterten Börsenzustände erwarten, und die Wege für ein den wirklichen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechendes Effektengeschäft bahnen.

Lottoziehung vom 3. Juli 1875.

Ofen: 40 24 19 38 45

Korrespondenz der Redaktion.

H. de W., Budapest. Die feuilletonistische Wiedergabe jener Reminiscenzen wäre wohl nicht uninteressant, doch fehlt es an genauen, verlässlichen Quellen, so daß die Arbeit kaum mit historischer Treue geliefert werden könnte. — K-y Bela, Budapest. Wenn sich die Sache wirklich so verhält, so ist der Betreffende allerdings Alles eher, als ein Menschenfreund; glücklicherweise aber dürfte es auf seine zehn Kreuzer kaum ankommen, und so mag denn sein Name verschwiegen bleiben, schon damit die allgemeine opferwillige Stimmung durch keinen Mißton getrübt werde. — J. A., hier. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. — „Ein Freund der Ordnung.“ Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. — Marie v. W., Temesvár. Wir sind nicht in der Lage, die Angelegenheit zu beurtheilen oder die Nichtigkeit Ihrer Angaben zu prüfen, und können daher die uns gesandte Zuschrift nicht veröffentlichen. — Franz K a b, Ingenieur in Budapest. Wollen Sie Ihre dieselbe gerichtete ist. Was Ihre Berufung auf das Pregelgesetz betrifft, so wollen Sie vor Allem das Pregelgesetz lesen. — Lacy H., hier. Das uns eingelebete Feuilleton können wir nicht benützen. Das Manuscript steht zu Ihrer Verfügung.

Gerausgeber und verantwortlicher Redakteur

L. Schultzer.

tionen zu 76.75, ungarische Brantienlose 79.75, Bester Kommerzialbank-Pfandbriefe 88 1/2, ung. Grundentlastungs-Obligations 81 1/2, Siebenbürger 79.50, ung. Bodenkredittaktien 69.25, Pest-Dfner hauptstädtische Sparkasse 138, Victoria-Dampfsmühle zu 132 bis 133.50, Müller und Bäcker zu 230, Louisen 93, Athenäum 238 bis 239. — Valuten geschäftlos.

Die **Wendbörse** war flau. Oesterreichische Kreditaktien bis 213.20 rückgängig, blieben zu 214.80 gebessert, ung. Bodenkredittaktien zu 68.50 bis 68.75 geschlossen.

Getreidegeschäft. 3. Juli. Hexe war nur in Termingetreide einiges Geschäft, Herbstweizen zu 4 fl. 85 kr. bis 4 fl. 87 1/2 kr. — Mais per Juli-August 3 fl. — Herbsthafer zu 1 fl. 87 kr. bis 1 fl. 88 kr. — 1000 Kubel Banater Reps zu 10 3/4 fl. gesch. loffen. N a c h m i t t a g s befestigte sich Herbstweizen, und wurden 10,000 Zentner zu 4 fl. 88 kr. und 4 fl. 90 kr. verkauft.

Auszug aus dem „Mißthum“.

Sittaktionen in der Provinz. Siegenhaften: Des Martin Hieber in Budapest, am 24. Juli. — Des Robert Deseffy in Grabs, am 4. August. — Des Wenzel Szmetana in Duna Jösbvár, am 12. Juli. — Der Anna Horváth in Györfabadszay, am 4. September. — Des Michael Smajda in S.-A.-Ujfehly, am 3. August. — Der Baronin Theresie Reviczky in Szentes, am 12. August. — Der Irene Kis in Kerekmet, am 20. Juli. — Des Joseph Csákt in Debreczin, am 23. Juli. — Des Simon Gubreja in Kalocsa, am 20. Juli. — Des Ignaz Schlauch in Brudenau, am 19. Juli. — Des Peter Koch in N.-Dorog, am 31. Juli. — Des Jtanyánczu Persida in Kalocsa, am 23. Juli.

Konkurs in Budapest. Gegen Joseph Schmittsch, Speereihändler in Ofen, Anmeldungen vom 28. bis 31. Juli beim Dfner Gericht. Litiskurator Anton Ferenczy.

Konkurs in der Provinz. Gegen Johann Bura, Kürschner in Arad.

Konkursauflösungen. Des Kiss und Fabian in Szegedin. — Des Moriz und Karl Silberberg in Homonna. — Des Ignaz Adler in Szegedin.

Verlosungen.

(Ungarisches Staatsanlehen vom Jahre 1871.)

Bei der am 1. Juli 1875 vorgenommenen vierten Verlosung des ungarischen Staatsanlehens vom Jahre 1871 sind nachfolgende Obligationen-Nummern gezogen worden: zu 1000 fl.: 201 426 506 512 546 649 734 795 838 877 964 972 1011 1012 1061 1106 1179 1189 1297 1366 1411 1462 1489 1511 1590 1681 1695 1728 1852 1874 1940 1979 2095 2169 2244 2474 2693 2780 2830 2925 3204 3323 3498 2507 3548 3556 3713 3760 3828 3855 3907 4184 4215 4363 4376 4433 4456 4490 4534 4556 4601 4634 4725 4741 4757 4861 4887 5014 5042 5231 5256 5407 5463 5618 5645 5673 5727 5749 5860 5875 5922 6037 6068 6074 6115 6156 6289 6296 6313 6410 6454 6457 6482 6486 6536 6642 6703 6795 6948 7064 7148 7215 7266 7274 7281 7316 7354 7420 7468 7541 7622 7676 7683 7720 7976 8035 8071 8073 8165 8189 8237 8414 8537 8619 8830 8846 9000 9088 9102 9 99 9301 9306 9348 9471 9490 9566 9677 9683 9855 9921 9957 10030 10166 10281 10335 10371 10404 10418 10623 10710 10767 10797 10819 10890 11036 11048 11171 11197 11269 11318 11361 11419 11473 11478 11515 11597 11752 12112 12176 12220 12232 12286 12303 12496 12508 12539 12441 12542 12379 12592 12627 12712 12713 12726 12737 12765 12852 12856 12926 13014 13076 13147 13209 13265 13314 13339 13393 13469 13516 13553 13681 13695 13702 13787 13780 13757 13868 13899 14000 14028 14131 14178 14260 14326 14345 14510 14595 14627 14708 14729 14731 14765 14802 14869 14966 14990; — zu 5000 fl.: 15068 15096 15111 15221 15316 15366 15442 15529 15543 15547 15549 15753 15781 15878 16043 16106 16334 16344 16395 16425 16497 16553 16584 16589 16641 16648 16683 16684 16724 16825 16849; zu 10,000 fl.: 17014 17023 17079 17156 17247 17297 17299 17435. Aus der ersten und dritten Ziehung sind nachfolgende Lose bisher zur Auszahlung noch nicht vorgewiesen worden: zu 1000 fl.: 4146 III., 4174 III., 4597/III., 5423/III., 5715/II., 6102/III., 6150/III., 7200 III., 8421/II., 10298/III., 11386/III., 11534/III., 11866/III., 14932/III.; — zu 5000 fl.: 15373/III.; — zu 10,000 fl.: 17359/III.

Lottoziehung vom 3. Juli 1875.

Ofen: 40 24 19 38 45

Korrespondenz der Redaktion.

H. de W., Budapest. Die feuilletonistische Wiedergabe jener Reminiscenzen wäre wohl nicht uninteressant, doch fehlt es an genauen, verlässlichen Quellen, so daß die Arbeit kaum mit historischer Treue geliefert werden könnte. — K-y Bela, Budapest. Wenn sich die Sache wirklich so verhält, so ist der Betreffende allerdings Alles eher, als ein Menschenfreund; glücklicherweise aber dürfte es auf seine zehn Kreuzer kaum ankommen, und so mag denn sein Name verschwiegen bleiben, schon damit die allgemeine opferwillige Stimmung durch keinen Mißton getrübt werde. — J. A., hier. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. — „Ein Freund der Ordnung.“ Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. — Marie v. W., Temesvár. Wir sind nicht in der Lage, die Angelegenheit zu beurtheilen oder die Nichtigkeit Ihrer Angaben zu prüfen, und können daher die uns gesandte Zuschrift nicht veröffentlichen. — Franz K a b, Ingenieur in Budapest. Wollen Sie Ihre dieselbe gerichtete ist. Was Ihre Berufung auf das Pregelgesetz betrifft, so wollen Sie vor Allem das Pregelgesetz lesen. — Lacy H., hier. Das uns eingelebete Feuilleton können wir nicht benützen. Das Manuscript steht zu Ihrer Verfügung.

Gerausgeber und verantwortlicher Redakteur

L. Schultzer.

Kais. kön. priv. Versicherungs-Gesellschaft Oesterreichischer Phönix in Wien.

Rechnungs-Abschluss für das Verwaltungsjahr 1874.

Einnahmen.

Table of income items including Prämienüberschlag, Rückstellungen, and other financial entries with amounts in fl. and kr.

Ausgaben.

Table of expenses including Schadentablationen, Rettungsspesen, and administrative costs with amounts in fl. and kr.

Der Verwaltungsrath.

Balance sheet (Bilanz-Conto) for elementary insurance branches, showing assets (Haben) and liabilities (Soll) in fl. and kr.

Wien, am 31. Dezember 1874.

4770

Advertisement for 'Coca-Präparate' (Coca preparations) by Dr. P. Schusterbuben, listing various ailments treated.

Advertisement for 'Leopold Plesz, Budapeß, Königsgasse 41', a shoemaker and leather goods dealer.

Advertisement for 'Eine Villa' (A Villa) near the Palotauer Wäldchen, offering a property for sale or rent.

Advertisement for Dr. MORIZ HANDLER, a medical professional specializing in secret diseases (Geheime Krankheiten).

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (Secret Diseases) with detailed medical text and contact information.

Advertisement for 'Gefrorenes und Eiskaffee' (Frozen and Ice Coffee) by Färber, Cafétier, located at Waignerboulevard 61.

Advertisement for 'GROSSE LEHNBIBLIOTHEK UNGARN'S! LAFITE & ELSNER' in Budapest.

Advertisement for 'Englische Patent-Gartenspritzen' (English Patent Garden Sprayers) by Kertész & Eisert.

Advertisement for 'Rakos-Palotauer Park-Lokalitäten' (Rakos-Palotauer Park Localities) featuring a concert and dance event.

Advertisement for 'Sodawasser-Apparaten' (Soda Water Apparatus) by Kertész & Eisert, including technical details and prices.

Advertisement for 'Raizenbad - Eröffnung' (Raizenbad Opening) by Dr. J. N. von Heinrich, announcing the start of the spa season.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des „NEUEN PESTER JOURNAL.“

4. Jahrgang, Nr. 153.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, den 4. Juli.

Arena im Stadtwaldchen.
Mönch und Soldat.

Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser.

Beleznay-Garten.

Täglich internationale Künstler-Vorstellung unter artistischer Leitung

JULIE DE RICCI.

Näheres die Plakate, 4755

Steinitz Colosseum,

Schiffmannsgasse 1.

Bei brillanter Beleuchtung des Gartens.

Täglich Tanz-Kränzchen.

Mittwoch und Samstag die Nationalkapelle Patikárus Miska. 4087

KÖNIGS-PARK

(vormals Frint's Garten).

Heute und jeden Tag

MUSIK-SOIREE.

Entrée frei.

Für gute Küche und vorzügliche Getränke sorgt bestens H. WENINGER, 4597

Transportables Theater

in der Radialstrasse. 4720

Heute, Sonntag, den 4. Juli, sowie alle folgenden Abende 8 Uhr:

Grosse Vorstellung mit ganz neuem Programm von Prof. F. J. BASCH.

Unter Anderem: „Robert der Teufel“, Die Teufelskanone von Straßburg, Das Bombardement von Straßburg. Zum Schluß: Chromatikerataractapocille. Kaffeeöffnung 7 Uhr, Anfang präcise 8 Uhr.

Thalia-Garten.

(Königsgrasse Nr. 41, neben Café Köffelmann.)

Lasky's 1. Pester Herkulanum.

Auftreten der beliebtesten Sängerin

Frl. Elise Lasky.

Auftreten des Gesangs- u. Charakterkomikers Herrn Schönberger.

Anfang 8 Uhr. 4649 Entrée 20 kr. Für gute Küche und Keller hat bestens gesorgt S. ZISCHKA, Restaurateur.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.

Sonntag, den 4. Juli: Stuerer's erstes und letztes

WASSER-FEUERWERK

im Orczy-Garten.

Der zehnte Theil der Totalerinnahme ist den Ofter Verunglückten gewidmet.

4756 Hochachtungsvoll Anton Stuerer. Bei ungünstiger Witterung d. nächstfolgenden günstigen Tag.

Heute in der Restauration im Parke des alten Brauhauses in Steinbruch, **Konzert und Tanzkränzchen**

Musik durch die Kapelle des 1. k. 24. Inf.-Regimentes Herzog v. Parma unter pers. Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Johann Saban.

Für ausgezeichnetes Bier aus der Ersten ung. Aktienbrauerei, reine Weine, gute Küche, billige und prompte Bedienung sorgt bestens der Verrechnungswirth. Entrée 20 kr. Kinder frei. Anfang 8 Uhr. Alle Sonn- und Feiertage finden Konzerte und Tanzkränzchen statt, wozu obgenannte Musikkapelle ihre Mitwirkung zugesagt hat. Die p. t. Pferdeabgabengesellschaft läßt jeden Wechentag um 10 Uhr Abends einen Separatzug für das p. t. Publikum verkehren. An Sonn- und Feiertagen verkehren die Wagen bis Mitternacht. Der Park steht jederzeit dem p. t. Publikum zur Verfügung. 4734

Heute, sowie jeden Sonn- und Feiertag

Musik-Concert

im Parke der Strassenbahn-Restauration

in Steinbruch,

wobei das Streichorchester der berühmten Militärkapelle des 65. Inf.-Regimentes Ludwig Victor unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Thomas Obblidal die allernuesten Piecen zur Aufführung bringen wird. 4773

Für reelle Bedienung, gute, schmackhafte Speisen, sowie ausgezeichnetes Märzenbier aus der 1. ung. Aktienbrauerei und gute, unverfälschte Weine sorgt bestens

Albert Kuntzsch, Restaurateur. Entrée frei.

Grosse Musik-Reunion

heute

und jeden folgenden Sonn- und Feiertag bei günstigem Wetter im

Lukas-Bad-Garten,

du sich die beliebteste Musikkapelle des 24. Inf.-Regimentes Herzog v. Parma unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Johann Saban.

Für gute kalte Speisen, und sonstige Erfrischungen sorgt bestens 4775 J. Dröster.

Geldvorschüsse

4754 auf alle Gattungen

Waren

in jeder Höhe sofort, ferner auf alle Gattungen Lose, Gold, Silber, Pfand-, Depottheine zu den coulantesten Bedingungen:

Leopoldstadt. Kirchenbazar, Gewölb Nr. 5.

Geldvorschüsse

auf Waaren, Gold, Silber und Juwelen, billigt berechnet, so auch auf Lose, Staatspapiere und Aktien zum ganzen Kurs im Kommissions- u. Voranschuss-Geschäft des David Redlich, Promenadgasse 6, Eingang in der Einfahrt.

4753

Echt englisches

Einsiede-Pergament,

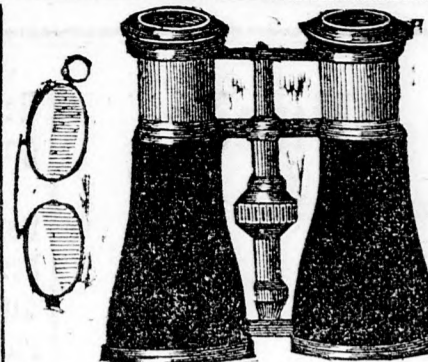
Prima-Qualität, stets vorrätzig bei

F.LÖWINGER,

Papier en gros-Niederlage, Budapest.

Fabrikspreise

mit entsprechendem Rabatt.



Selten!

Ist eine gute, die Sehkraft erhaltende und unterstützende Brille. Nur richtig geschliffene und gewissenhaft verarbeitete Gläser erhalten unser kostbarstes Gut des Sehens. Wünscht Jemand von mir eine Brille

Zwieker oder Lorgnette, so untersuche ich früher die Augen gratis, und bestimme mit Rücksicht auf das vorhandene Sehvermögen vollkommen genaue und richtige Gläser, für welche mein Renommée als wirklicher Optiker, Mechaniker und Glasfleischer bürgt. 4492

Für auswärtige Personen, welche Brillen oder Lorgnetten zu bestellen wünschen, habe ich Bestellungsformulare verfaßt, welche gratis zu beziehen sind.

Reparaturen werden auch von auswärts angenommen und schnell fertiggestellt. Guter, für jedes Auge angepaßte, Flüssigkeitswaagen werden stets in bester Qualität am Lager gehalten. Die echten Rauch- (grau) Gläser sind nur einzig concav-convex und plan bei mir richtig zu haben.

Gross's Brillen-Institut

Wienergasse 5, Budapest.

Giesshübler, Karlsbader, Eger-Franzenbader, Selterser

nebst allen anderen Sorten Mineral- und Gesundheitswässern sind direkt von den Brunnenbrettern frisch gefüllt bereits angelangt und sowohl in Krügen als auch in Flaschen zu erhalten in der seit 40 Jahren bestehenden

Mineralwasser- und Spezererhandlung des Ignatz Prückler, Kestekemérgasse, Budapest. 4624

Nürnberger Zuckerkrone

en gros und en detail

zu haben in A. Kankovszky jun. Spezerer- und Weingeschäft, Waitznerboulevard Nr. 28.

ungarischer Aiche

verschiedene metrische Messing- und Eisengewichte, ferner Hohlmasse aus Weißblech, Kupfer, Zinn und Holz, Waagen aller Art,

Alles geaicht

empfehle ich in vorzüglicher Qualität

MOR. HELLER in Neusohl.

Damenkleiderstoffe

schönst und billigst bei

Adolf Hamburger, Budapest, IV. Herrngasse 8.

Muster Jedem gratis und franco.

4757

Geldvorschüsse

auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber, Pretiosen, Depottheine oc. ertheilt zu coulantesten Bedingungen das älteste

Budapester

Vorschussgeschäft

Herrmann Deutsch,

Bäckergasse Nr. 1, evang. Schulgebäude, vormals Karlsgrasse.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen

Von fl. 1 bis 100,000 fl.

Roman = und Feuilleton = Zeitung

des
„Neuen Pester Journal“.

Wunde um Wunde.

Roman von Clem. Montagu.

Ein und dreißigstes Kapitel.

Venus.

(57. Fortsetzung.)

— Ja. Wo ist sie?

— Fort.

— Fort! Wohin?

— Das weiß ich nicht. Sie hätte gar nie herkommen sollen, um Anderen ihren Verdienst zu nehmen. Sie hat uns mit ihrem Kommen jeden Abend eine halbe Krone aus der Tasche genommen.

— Aus Ihrem Mund höchst wahrscheinlich, dachte Herr Arden und der Mann fuhr in der, einem gewissen Stadium der Trunkenheit eigenen, offensiven Tone fort:

— Wenn Sie also mit der Venus fertig sind, so können wir gehen. Sie hat noch auf der Bühne zu thun.

— Das Mißverständnis thut mir sehr leid — aber bleiben Sie einen Augenblick. Können Sie mir nicht sagen, wohin Fräulein Vaughan gegangen ist? Ich werde Ihnen gerne jede Mittheilung bezüglich ihrer bezahlen.

Der Mann murmelte etwas, daß er es nicht wisse; aber das Weib sagte, daß Karoline Vaughan und ihre Freundin, mit der sie zusammenlebte, ein auswärtiges Engagement angenommen hätten und fortgereist seien — sie glaube nach Rußland — mit einer Truppe, welche Herr Nepton gebildet habe.

— Sie lehnte sich so sehr, fortzukommen, sagte sie, daß man sie fortließ, da die Pantomime bald nicht mehr gegeben wird. Sie reiste gestern Früh ab.

— Zu Schiffe?

— Ja, Herr. Zwei oder Drei gingen sie bei der Abfahrt begleiten. Wir hatten sie alle so gerne, obgleich sie eine Fremde war.

Herr Arden war entsetzt bei dieser Nachricht, welche ihm der Portier mit dem Beifügen bestätigte, daß er sich eine Verlegenheit erspart haben würde, wenn er sogleich nach Fräulein Vaughan gefragt hätte.

Es war nichts zu machen, als abzuwarten, bis Herr Cooper zurückkam und ihn um seinen Beistand zu ersuchen. Wenn es wirklich Mabel war, so konnte es nicht schwer fallen, ihre Spur aufzufinden.

— Ich erkannte sie im Augenblicke, sagte Cooper. — Sie hat ihr Haar gefärbt, aber es ist doch kein Irrthum möglich. Sie hat den Plan, sich zu entziehen, ganz in der Stille gefaßt. Ich hatte keine Idee, daß eine von ihnen einen solchen Schritt beabsichtige und Nepton (das ist der Balletmeister, welcher die Truppe zusammengestellt hat) weiß nichts von ihrer Geschichte; aber es wird natürlich nicht schwer sein, sie aufzufinden.

— Würden wir nicht besser thun, zurückzugehen, sagte Herr Arden ernsthaft, — und aufzuspüren, wo sie sich früher befand, ehe sie hieher kam. Es kann möglicherweise ein Irrthum eingetreten sein — die Ähnlichkeiten sind sehr oft täuschend.

— Auf meiner Seite kann kein Irrthum sein. Ich bin wie von meiner eigenen Existenz davon überzeugt, daß Frau Latta, die Witwe des Ermordeten — die Frau, welche ich im Balkonzuhause in Brighton sah, unter dem Namen Karoline Vaughan hier gewesen und als Venus auf der Bühne aufgetreten ist. Es wird mich sehr freuen, Ihnen bei Ihren Nachforschungen behilflich sein zu können, wenn Sie es erlauben, denn ich nehme sehr großen Antheil sowohl an ihr, als an Fräulein Cha.teris, mit welcher sie gemeinschaftlich wohnte — einem so ehrlichen, arbeitamen Geschöpfe, als je eines zu alt für seinen Beruf wurde, sagte er lachend hinzu.

Da es ohnehin für den Fall, als Karoline mit Nepton's Truppe abgegangen war, sehr leicht gewesen wäre, ihre Spur aufzufinden, so machten

sie in dieser Richtung keinen Schritt, sondern begannen ihre Nachforschungen in London.

Frau Moriarty sagte ihnen Alles, was sie von Karolinen wußte und gab ihnen die Adresse der Frau, bei welcher ihr Kind untergebracht war und auch diese war gerne bereit, alle ihre Erfahrungen mitzutheilen.

— O, es war vollkommen wahr. Sie kam vom Lande, sagte sie. — Ihre Mutter kam eines Tages her, um das Kind zu sehen und weinte bitterlich bei seinem Anblick.

— Ihre Mutter! rief Herr Arden. —

Das arme Geschöpf hatte ja keine Mutter.

— O ja wohl hatte sie eine, erwiderte das Weib, — und diese war eine sehr ruhige, anständige Frau, gerade wie Fräulein Vaughan selbst, obgleich diese ein Bißchen auf Abwege gerathen war.

Zwei und dreißigstes Kapitel.

Ein verlorenes Glied.

Die beiden Gentlemen waren sehr bestürzt über die Erklärung des Weibes und versicherten daselbe, daß hier ein Irrthum obwalten müsse und daß das Fräulein Vaughan, welches sie aufsuchten, ganz gewiß weder eine Mutter, noch andere Freunde in London gehabt habe, als jene, welche sie so ängstlich aufsuchten.

— Ich bin aber vollkommen überzeugt, daß die alte Frau ihre Mutter war, bestand das Weib. — Sie nannte sich „Vaughan“ und ihre Tochter bei ihrem eigenen Namen Karoline. Ich hörte nie von einer anderen Person dieses Namens.

— Da muß etwas dahinter stecken, sagte Arden. — Wir müssen dahinter kommen. Sind Sie gewiß, daß Sie die rechte Person beschreiben?

— Ja, erwiderte das Weib und man konnte sehen, daß ihre Geschichte wahr sei. — Ich spreche von Fräulein Vaughan, welche von der Station Paddington hieher kam und mir ihr Kind zur Ob- sorge übergab. Es war ein sehr stilles, junges Frauenzimmer. Sie war zuerst Gouvernante und ging dann auf die Bühne. Sie reiste dann nach Rußland, — wenigstens sagte sie so, als sie das Kind mit sich fortnahm.

— Ist sie mit demselben fortgegangen?

— Ja. Ich fragte sie, was sie mit dem Kinde anfangen wolle und sie gab mir zur Antwort, daß sie eine sehr gute Freundin begleite, welche mit ihr gemeinschaftlich die Sorge für das- selbe übernehmen werde. Auch diese kam hieher, um das Kind zu holen — ein sehr jungensfertiges, rasches Frauenzimmer — aber dabei ein recht freundliches Wesen.

— Ah, Charlotte Chatteris! sagte Herr Cooper. — Die Beschreibung paßt, Herr Arden. Es ist ohne Zweifel Frau Latta. Erwähnte Fräulein Vaughan jemals ihrer Mutter gegen Sie, Madame?

— Nun, sie war keine von denen, welche gerne viel von sich selbst reden, aber aus ein paar Aeußerungen, welche sie machte, entnahm ich, daß sie vom Hause weggelaufen sei. Sie sagte mir mit ganz deutlichen Worten, daß sie nie verheirathet gewesen sei. Ich denke, das arme Ding wurde betrogen und verlassen, aber ich bin überzeugt, daß Alles in der Ordnung war, als sie von hier fortging. Sie würde sonst einen Trauring tragen und sich Frau heißen. Sie sagte, sie habe kein Recht darauf und müsse sich in ihr Schicksal fügen.

— Ich kann es nicht verstehen, sagte Arden.

— Das junge Frauenzimmer ist doch gewiß dieselbe Person, welche auf dem Theater war.

— Und ich will mein Leben darauf wetten, daß diese Person Frau Latta ist, fiel Cooper ein.

— Wenn Sie sie kannten, meine Herren, so will ich Ihnen ihr Porträt zeigen, sagte das Weib, eine Photographie hervorziehend. — Sie gab es mir an dem Tage, da sie das Kind mit sich fortnahm.

— Ich wußte nicht, daß sie sich photographiren ließ, sagte Cooper. — Da sehen Sie, Herr Arden, ob ich mich täuschte.

Nein! Da war gewiß keine Täuschung möglich. Trotz des prächtigen Haars, das in üppiger Fülle über die Schultern herabfiel, so verschieden von der einfachen Frisur von Mabel's glatten, dunkeln Flechten, — trotz des veränderten Anzuges, welcher einen etwas theatralischen Charakter an sich trug, war es Mabel selbst. (Fortf. folgt.)

Allerlei.

(Die Rosen) erfreuen sich alljährlich im Juni in London einer besonderen Aufmerksamkeit, während die Königin der Blumen bei uns wohl in den Gärten blüht, aber die Huldigung, welche man ihr darbringt, durch allerlei andere Kinder Florens sehr beeinträchtigt wird. In London hingegen fand in jedem Juni der letzten Jahre eine große Rosenschau im Krystallpalaste statt, wozu sich in diesem Juni eine zweite Rosenschau in dem neueröffneten Alexandra-Palaste gesellt hat. Die beiden kolossalen Rosen-Meetings suchten dabei zu thun, was unter Rivalen gewöhnlich vorkommt, nämlich einander zu übertreffen, und so ist heute ganz London einig darüber, daß man eine solche Rosenschau, wie man deren jetzt zwei hat, in England noch nie zuvor gesehen. Die Rosenfelder bei Adrianopel und Damaskus könnten so Prachtvolles nicht bieten. Rosen in allen Farben, welche diese Königin der Blumen von Natur aus besitzt, und die durch die der Natur ihre Geheimnisse ablaufende Gärtnerkunst ihr ostroyirt wurden, sind zu Hunderttausenden zu sehen, und die rosigen Ladies des high life können sich vor dem bewundernden Anschauen ihrer Schwestern kaum trennen.

(Blutende Kreuze.) Wie man dem „Golos“ aus Warschau schreibt, hat sich auf dem Dorfe Alexandrow im Gouvernement Warschau folgendes Wunder zugetragen: An einem eichenen Kreuz, das zur Erinnerung irgend eines Ereignisses aufgestellt war, zeigte sich Blut, das gerade an den Stellen hervorbrang, wo die Füße des Gekreuzigten angelegt waren. Das Volk, mehr als 10,000 an der Zahl, versammelte sich bald, um das Wunder zu schauen, allein da der Behörde die Sache unbequem wurde, so ließ sie dieselbe untersuchen und es stellte sich heraus, daß die röhliche Flüssigkeit, welche sich am Kreuz zeigte und von den Bauern für Blut gehalten wurde, nichts anderes war als Wasser, geröthet vom verrosteten Eisen. Ein Fingerzeig für die Veranstalter von Wundern.

(Jackson Haines.) Am 21. Juni verstarb in der finnischen Stadt Gamlakarleby der berühmte Schlichtschuhläufer J. Haines, nachdem er noch kurz vor dem Tode den Wunsch, in Stockholm begraben zu werden, ausgesprochen hatte. Geboren und erzogen in Nordamerika, bekannt mit und in den meisten Ländern Europas, liebte er vor Allem Schweden und speziell die Stadt Stockholm, wo er zu leben und zu sterben wünschte. Sein Schlichtschuhlaufen war gleich erast berechnet, studirt und eingeübt, wie ein Ballet; er beschrieb dabei stets bestimmte Figuren, welche er selbst vorher auf Papier vorgezeichnet hatte, und zu welchen er stets eine passende Melodie suchte, nach deren Takt die Länge und Menge der Schritte bemessen wurde; in Folge dessen trat er nicht gerne ohne Musikbegleitung öffentlich auf. Der „Schlichtschuhkönig“ starb in einem Alter von ungefähr 35 Jahren in Folge von Lungenentzündung.

(Eine Staatsversammlung in Birma.) Die folgende Beschreibung einer Staatsversammlung des Königs von Birma dürfte nicht ohne Interesse sein. Der König wohnt zu Mandalay in dem innern Fort, in dem eine starke Truppenabtheilung liegt. Das äußere und größere Fort nehmen die Staatsminister und ihre Beamten, sowie eine große Anzahl von Kaufleuten und Besuchern ein. Die Halle, in welcher die Staatsversammlungen gehalten werden, ist sehr geräumig und hübsch verziert. Dem Eingangsthor gegenüber auf einer goldenen Thronerhöhung steht ein goldenes Ruhebett. Wenn alle Gesandten ihre Plätze eingenommen haben — keiner darf nach dem König eintreten — öffnet sich das vergoldete Thor und der König tritt ein; ohne sich zu verneigen und ohne zu grüßen, geht er gerade auf das Ruhebett zu und läßt sich nieder. Alle anwesenden Birmanen werfen sich bei seinem Eintritt zur Erde. Der König, der sehr kurzichtig ist, setzt seine Augengläser auf und bezieht sich die Versammlung; hierauf richtet er das Wort an diejenigen, welche er zu befragen oder mit denen er zu sprechen wünscht. Ist die Besprechung zu Ende, so verläßt er den Saal, wie er gekommen, ohne jeglichen Gruß, und die Versammlung löst sich auf.

(Eine häßliche Diebin.) Auch die Diebe schreiten mit dem Zeitgeist vor und beginnen häßlich und gemüthlich zu werden. Sie bemühen sich sogar, ihrem Gewerbe einen poetischen Anstrich zu geben. So erhielt ein reicher Junggeselle in Berlin, dem vor kurzem mehrere werthvolle Effekten abhanden gekommen waren, folgendes, von zarter Frauenhand geschriebenes Billet: „Mein Herr! Ihre Abwesenheit benützend, überschritt ich die Schwelle Ihres Zimmers. Da ich zu meinem Bedauern kein Geld fand, mußte ich verschiedene andere Gegenstände mitnehmen, indem ich es nicht über mich gewinnen konnte, Ihr liebes Domizil ohne Andenten zu verlassen. Verzeihen Sie mir, daß ich Sie belästigte. — Ihre theuren Angehörigen werde ich treu bewahren, wenn Sie mich nicht aufsuchen und nach mir forschen. Ihre Verehrerin und Freundin Adeline.“

VERKAUF

von Bauparzellen gegen ratenweise Abzahlung im Ausmaße von 150 bis 325 □-Klafter, nächst der Uellöerstraße in Budapest.

Die Pester „Cottage“-Baugesellschaft erachtet den gegenwärtigen Moment für geeignet, um dem Publikum Gelegenheit zu bieten, durch Hinterlegung eines Sparpfenniges einen Grundkomplex zu erwerben, welcher bei Veräußerung desselben zur Erbauung eines billigen Hauses geeignet erscheint, die möglichst billigste und gesundeste Wohnstätte für jeden Privaten, Beamten, Gewerksmann und Handwerker zu bieten.

Der gegenwärtige Augenblick erscheint schon deshalb günstig, weil die Erwerbung eines Bauplatzes unter solch billigen Bedingungen erfolgen kann, wie dies in der nächsten Zeit kaum mehr möglich sein dürfte, welcher Umstand auch bezüglich des Preises von Baumaterialien, sowie der Arbeitslöhne obwaltet.

Die ganze, jetzt zum Verkaufe kommende Liegenschaft bildet eine unmittelbare Fortsetzung des Ortes Klein-Pest an derjenigen Seite, welche Budapest näher gelegen ist, und befindet sich umgeben von den Kolonien: Kossuthfalva, Erzsebetfalva, Törökfalva und des Ortes Steinbruch.

Es sind Verhandlungen im Zuge, wonach in kürzester Zeit die Straßenbahn nach Klein-Pest demnach unmittelbar an unseren Liegenschaften vorbeigeführt werden wird, wo dann die Verbindung mit dem Centralpunkt von Budapest binnen 15 Minuten auf die angenehmste und billigste Weise hergestellt ist.

Der Preis für jede □-Klafter Grundfläche wird je nach Qualität von fl. 1 bis 4.50 ö. W. bemessen und erfolgt die Bezahlung unter nachstehenden Bedingungen:

1. Es wird bei der Anmeldung zur Erwerbung einer Bauparzelle eine Kaution von 10% des Verkaufspreises in Barem erlegt.

2. Der Rest des Kaufschillinges wird binnen 3 Jahren in monatlichen oder vier jährlichen Raten entrichtet.

3. Nach Ertrag der Kaution ist es dem Erwerber freigestellt unter Vereinbarung der Modalitäten mit der Gesellschaft sofort mit dem Bau zu beginnen.

4. Bei Bezahlung der 1. Rate übergeht der erkaufte Grund-Komplex sofort in den Besitz des Käufers und genießt derselbe alle hierauf entfallenden Benefizien.

Von Fall zu Fall können auch Modifikationen dieser Bedingungen je nach Uebereinkunft getroffen werden.

Einsichtnahme in die Pläne, jede Art Auskunft, sowie weitere Aufklärungen im Bureau der Gesellschaft, Dorotheagasse Nr. 10, Budapest, 15. Juni 1875.

Pester Cottage-Baugesellschaft.



Die Maschinenfabrik und Eisengießerei

Fr. RAPP in NEUTRA

empfehl für bevorstehende Saison: Hackpflüge und Hackmaschinen, Heurechen mit und ohne Kutschersitz, Gras- und Getreide-Mähmaschinen, Häckelschneidmaschinen auch für Grünfutter zu Hand- und Göpelbetrieb, ferner Hand-, Göpel- und Dampf-Dreschmaschinen, sowie Lokomobilen in vorzüglicher Ausführung, ferner empfehlen wir unsere Giesserei; nach unseren eigenen oder eingesandten Modellen zur gefälligen Benützung, sowohl für Abgüsse zu landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, als Pflug Köpfe etc. etc. als aller Arten Feuerungstheile, sowie ins Bau-fach einschlagende Artikel, als Consolen, Säulen etc. etc.

Illustrirte Kataloge gratis.

Nur schnelle u. gründliche Heilung verhilft die Folgeübel!

Geheime Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-schläge, Gornbeschwerden, insbesondere Gorn-röhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen u. selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- u. Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend er-probten, einfachen Methode, ohne Berufshörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dau-erhaften Erfolges kau-mend schnell gründlich geheilt (neu entstan-dene in 48 Stunden) von

J. WEISS,
prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Haupt-spital alhier, Inhaber mehrerer Auszeichnungen, Ordinations-Anstalt:
Innere Stadt, Ecke Gattvanergasse und Landstraße, im Hause „Café zum Prinzi“, 1. Stock.
Täglich Vormittags von 10 bis 12, Nachmit-tags von 1-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr.
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten sepa-rirt, Honorirten Briefen wird entsprochen mit Befolgung der Medicamente.

Billiger!!

als überall unter Garantie für gute und dauerhafte Waare in der neueröffneten

Schuh-Fabriks - Niederlage des Schulhof Adolf,

Budapest, Landstraße, Karlskaserne Nr. 24.
In riesiger Auswahl en gros und en detail.

Für Damen: 4575
Kommodschuhe, aus Oberlasing oder Leder fl. 1.20
Feinste Zug-Kommodschuhe, mit Absätzen und gr. Naschen fl. 2.
Oberlasing-Zug-Stifletten, 6" hoch, mit Lack-spiß, feinste Gattung, neueste Fagon fl. 3.80
Feinste Leder-Zug-Stifletten, 6" hoch, mit star-ten Doppelpöhlen fl. 4.

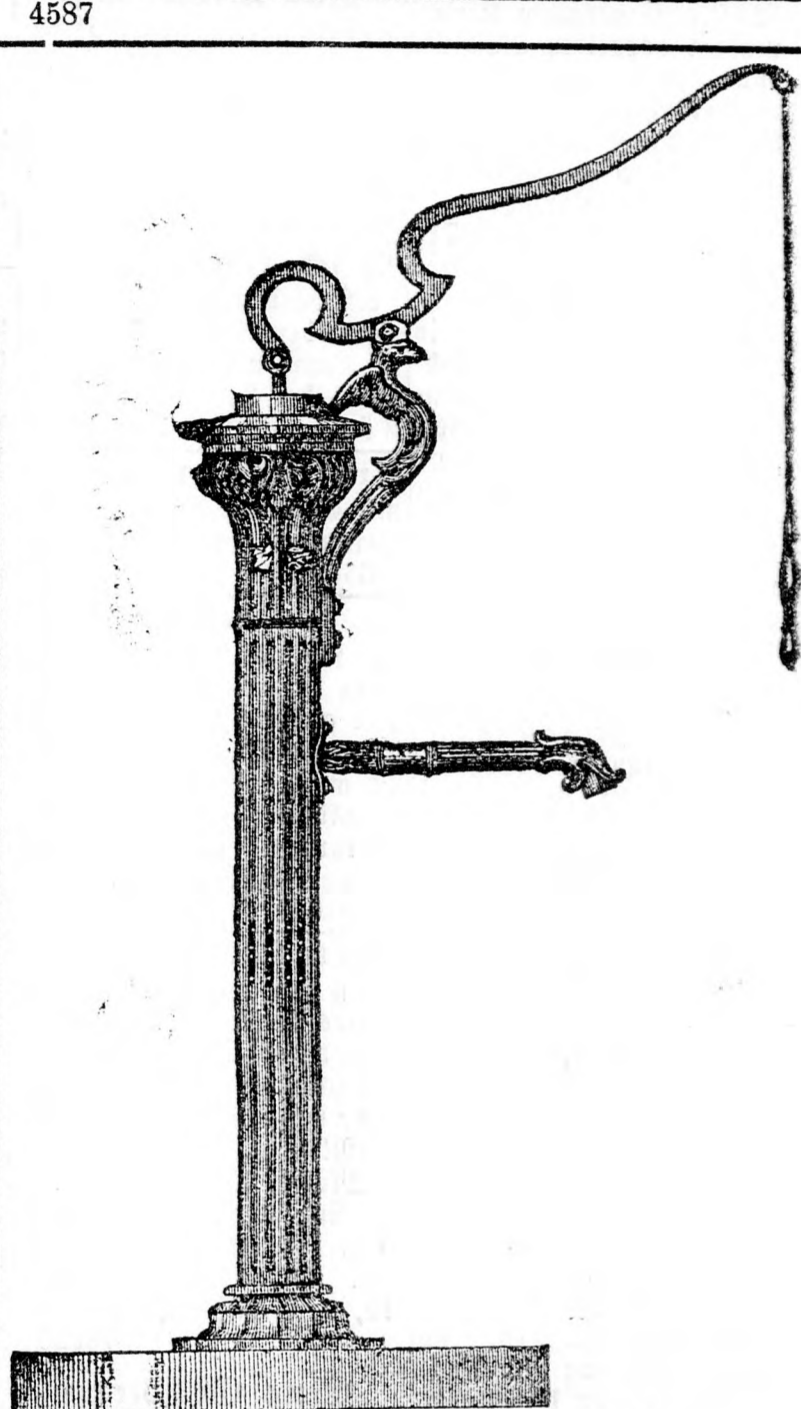
Für Herren: 4575
Kommodschuhe aus feinem Leder fl. 1.30
Gemälder-Stifletten, mit Lacklappen fl. 4.80
Kalbleder- (zum wischen) oder Chagrinleder-Stifletten mit starken Doppelpöhlen, feinste Qualität fl. 5.

Mädchen-, Knaben- und Kinderschuhe in allen Formen und Gattungen staunend billig. Reparaturen werden angenommen und schnell und billig gemacht. Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme auf das ge-wissenhafteste ausgeführt.

Ausverkauf!!

Sämmtlicher Sommerwaaren, als: die neuesten Cottons 20-26 fr. Tulle und Cretons 23-35 fr. Bat-tiste u. Jaconets 22-28 fr. Barége und Grenadine 20-25 fr. Gaster, glatt und gestreift 27-40 fr. ausserdem ein reichsortirtes Lager der neuesten und feinsten Damenkleiderstoffe zu staunend herabgesetzten Preisen bei

Jakob Weissberger,
Bienen-gasse 2a. Muster auf Ver-langen gratis und franko.



Anton Bürgermeister & Comp., Wasserwerk-Fabrikanten, VI. Bez. Fabrikengasse 6. in Budapest,

empfehlen ihre Fabrikat von Pumpen, als gewöhnliche zum Hausgebrauch, ferner grössere Gattung für Fabriken, dann die Schnecke-Pumpen, besonders zur Schaf-Wäsche, Entleerung von Kanälen, Gruben und überschwemmten Feldern; kleinere Pumpen mit Hand-, grössere können mittelst Pferde-Göppel und Petroleum-Maschine in Betrieb gesetzt werden; ausserdem übernehmen die Ausführung von Brunnen-Grubungen, Versenkungen in was immer für ein Erdreich, sowie Bohrungen artesischer Brunnen in jedem Durchmesser und Tiefe, Anlage von Wasserleitungen für öffentliche und Privat-Gebäude, Gärten, Einrichtungen von Bädern und Aufstellungen von gerachlosen Zimmer-Closets und die von uns patentirten Auslauf-Pipen, wodurch gegen die bisherige Wasservergeudung an Wasserleitungen abgeholfen wird mit billigster Preis-berechnung geliefert.

Mässiges Honorar!

für gründliche und sichere Heilung

geheimer Krankheiten

Jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautaus-schläge und Gornbeschwerden, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufshörung von

A. BESENBEK,
prakt. Arzt, Ordinet von Früh 9-4 Uhr Nach-mittags und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnt Pest, Gattvanergasse Nr. 16, 2. Stock.
Thür Nr. 16.
Konkrete Briefe werden sogleich beantwortet.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Wersatz:
Schnee, Gold, Silber und Juwelen werden zum vollen Schätzungswerte gekauft oder gegen neue Waare umgetauscht, auch
Rückkauf
wird billigt berechnet in d. Goldhandlung Kotter, Hatvanerg. 15, Budapest.

Eine Trafil
auf lebhaftem Posten, mit Wohnung, ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition. 16580

Ein Komptoirist
wird für ein technisches Geschäft aufgenommen Kenntnis der doppelten Buchführung und der ung. Sprache ist Bedingung. Schriftliche Offerte unter J. K. 823 an Haafenstein & Vogler in Budapest, Giselaplay 1. 16571

Hausverkauf.
Bebauter Hausverkauf in der Vorstadt wird ein tüchtiger Agent mit ausaebneter Bekanntheit zur Vermittlung gesucht. Darauf Reflektierende wollen gefälligst ihre Adresse abgeben unter Chiffre B. B. 22. poste restante Hauptpost, Budapest 16570

Ein Phaeton
mit Federn, ohne Dach, in sehr gutem Zustande ist billig zu verkaufen Széchenyipromenade Nr. 3, in der Trafil. 16569

Als Wirtshofsterin
für die Provinz wünscht eine Witwe baldigst placirt zu werden. Näheres die Exp. 16573

Ein Villa-Grund,
bestehend aus 4800 □ in Dfen, Leopoldbisch, nächst der Trennankalt, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn Job. Pink. fädt. Lehrer in Budapest, VI., Fabriksgasse Nr. 9, 1. Stock, Thür Nr. 15. Zu sprechen Montag und Freitag von 11—12 Uhr Vorm. oder auch brieflich. 16572

An Kinderfreunde.
Zwei gesunde Mädchen, hübsche Blondinen, ngarisch u. deutsch sprechend röm.-kath., im Alter von 6 und 8 Jahren, dessen Vater gebildet, jedoch in mißlichen Existenz-Verhältnissen sich befindet, sind zu verschenken. Näheres unter Zuschrift N. L. Nr. 100 poste restante Hauptpost Budapest. 16590

Ein schön möblirtes
großes Gassenzimmer, mit ganz separatem Eingang für 1—2 Personen ist sofort zu vergeben. Näb. Zweimohrergasse 16, 1. Stock 10. 16587

Schriftliche Arbeiten
Uebersetzungen, Kopien etc. etc. besorgt billigt ein intelligenter junger Mann mit schöner Handschrift. Gest. Anträge unter S. 200 an die Exp. 16588

Wegen Lokalveränderung
sind fertige Holz- und Stg-Möbeln unter dem Erzeugungspreise zu verkaufen bei Franz Glogoway, Tapeziermeister, Gittergasse Nr. 6 (Karlskoflerne). 16391

Wiss für Damen!
Tausende Damen haben sich durch meine Ausschneidemethode eine Existenz gegründet und empfehle ich dieselbe daher auf das Beste J. Schwarz, Lehrer der Ausschneidekunst, Kerepeserstraße 69. 16559

Zur Beachtung.
Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden in Pest, Theresienstadt, der Desselwitz, vormals 3 Herzogsgasse Nr. 80 übernommen und prompt, schnell und billig ausgeführt.

Geschäftseinrichtung
bestehend aus Stellagen, Schreibzimmer-Pulten und Gaslampen sind zu verkaufen Näb. bei Frn. Moritz Wolf, Gittergasse Nr. 1 16447

Ein schöner Salon
mit Glas zuverkaufen ist zu verkaufen. Näb in d. Exp. 16532

Klavier,
ein fast gar nicht benütztes, ganz kurzes, 7-kt. Klavier mit gutem starken Ton dreier Metallplatte und hübschem Aussehen ist wegen plötzlicher Abreise billig zu verkaufen. Schwabgasse Nr. 3 ebener Erde Nr. 2. 16526

Fortepiano u. Möbel.
Ein sehr wenig benütztes, kurzes höchst elegantes Stutzflügelfortepiano, mit vorzüglich schönem und starkem Tone von altbekanntem Wiener Meister, so auch elegante Möbel, wie auch 1 Kapa-get sind wegen schneller Abreise sehr billig zu verkaufen. Grünebaumgasse Nr. 12, 1. Stock, rechts Nr. 3. 16525

Eine Greiskerei
in der Vorstadt ist unter sehr guten Bedingungen billig zu verkaufen. Näb in der Exp. 16523

Eine Villa
in Dfen (Sonnenberg), elegant gebaut, reizende Lage, mit Wagenremise und Pferdestallung ist im Ganzen oder theilweise zu verpachten. Näb. bei Mandovky Altgasse 7. 16548

Eine schöne Balkon-
Wohnung, bestehend aus 4 Gassen, 1 Hofzimmer, Entree, Küche, Speis, Wasserleitung etc., ist sogleich oder per 1. August wegen Ueberstehung aufs Land billig zu vergeben. Aladenigasse Nr. 10, 2. Stock Nr. 1 16583

Eine schöne Kips garnitur
und sonstige Einrichtungsgegenstände sind wegen plötzlicher Abreise sofort billig zu verkaufen. Näb. in der Exp. 16583

Ein Kompagnon
mit 2000—2500 Gulden zu einer rentablen Unternehmung wird gesucht. Das Kapital wird sichergestellt. Offerte unter E. F. 116, in die Exp. 16538

Ein Gasthaus
im besten Betriebe auf gutem Posten, ist wegen Veränderung zu übernehmen oder zu verkaufen. Näb. in der Exp. 16581

Eine Gasthaus-
Einrichtung, fast neu, ist sogleich zu übernehmen. Adresse in der Exp. d. Bl. 16565

f. 7000
sind auf Budapest Häuser zu 12% w. gegeben. Unterhändler ausgeschlossen. Adresse J. F. 1000 an die Exp. 16579

Ein Fräulein,
welches alle häuslichen Arbeiten, so wie Schneiderei versteht, wünscht bei einer unabhängigen Familie als Hausfräulein placirt zu werden. Gest. Anträge unter „J. K.“ an die Exp. 16564

Bei möglichem Honorar
ertheilt ein geprüfter Buchhalter Unterricht, sowohl in der Buchführung u. Wechselgeschäft als auch im Merkantilrechnen mit besonderer Berücksichtigung des Metrisystems und der Dezimalbrüche. Sprechstunden von 12—2 Uhr, Abends von halb 8 Uhr. Dfen, Heine Bärensasse 272. 16606

Möbel-Ausverkauf.
Elegante Möbel, Spiegel, Bilder, Zeitzeug, sind billig zu verkaufen, Eftabetsplatz 5. Näb. beim Hausmeister. 16377

Flügelklavier
mit 6½ Octav gutem starkem Ton auf neuen Rollenfüßen ist mit 120 fl. zu verkaufen in der Klavier-agentie Hutgasse Nr. 8; auch wird für die Güte, auf Verlangen schriftlich Garantie geleistet. 16527

Möbeln
von 4 Zimmern darunter hübsche Garnituren sehr billig zu verkaufen. Batzner-Boulevard Nr. 61, Thür Nr. 30. 16306

Das Haus,
Josißadt, Amfalgasse Nr. 5, ist sündlich zu verkaufen. 16574

Gassenwohnung,
bestehend aus 2 Gassen, 1 Hofzimmer, Vorhaus u. f. w., ist sofort oder pr. 1. August billig zu verkaufen. Näb. beim Hausmeister Batzner-Boulevard 33. 16593

Mehl- u. Cerealien-
geschäft zu verkaufen wegen wirklicher Ueberstehung auf vorzüglichem Posten, billiger Zins, so sehr günstigen Bedingungen. Auskunft in der Exp. 16597

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbildung in der einfachen und doppelten Buchführung im Merkantilrechnen, mit Berücksichtigung des Metrisystems und der Dezimalbrüche, Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, Realgegenständen, Schön- u. Rechtschreiben. Am 1. beginnt ein neuer

Abendkurs,
zu welchem Einschreibungen täglich entgegengenommen werden bei S. Bloch, Professor des Merkantilschachs, Jägergasse 18. Sprechstunden von 12—2 und von 5 Uhr Abends. 1660

Französisch, englisch
italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor der als Dolmetscher, und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England und Italien lebte, bei möglichem Honorar nach einer staunend leichten Methode, nachdem abermals ein 4monatlicher englischer und italienischer, wie auch ein 5monatlicher französischer Abendkurs beendigt ist, so werden Einschreibungen zu den neu eröffneten täglich entgegengenommen. Auch werden Uebersetzungen und Briefe prompt besorgt. Zu sprechen von 12—2 Uhr und von 6 Uhr Abends Széchenyigasse 1, 1. St. 7, Pest. 16599

Ein Spezerei-
und Delikatessengeschäft ist in der inneren Stadt zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 16594

Eine große Kaffemühle,
so auch verschiedene Hausgeräthschaften sind zu verkaufen Franzstadt, Matthiasgasse 1, Thür 2. 16591

Eine schön eingerichtete
Greiskerei Caposten, ist sündlich zu verkaufen um einen annehmbarem Preis. Wo? sagt die Exp. 16592

!! Gouvernanten !!
Norddeutsche und ungarische mit Musik und Sprachkenntnissen, franz. Bonnen, Erzieher

empfiehlt u. placirt das Placir.-Inst. von S. Kohn, 3 Trommelgasse 1; 2 Maschinisten, 2 Wirtshofsterinen, 2 Kaffierinen, 1 Spezereilehrbursche (Christ), 1 Kanzleidner,

wirden sofort aufgenommen bei S. Kohn, Trommelg. 1

!! Dienstboten !!
die besten und verlässlichsten, ferner mit guten Zeugnissen, sind fortwährend zu bekommen im Diensthofenamt von S. Kohn, 3 Trommelgasse 1. 16596

Aufruf!
In meinem Geld- und Vorkaufsgeschäft sind sehr schöne und vorfallene Herren- u. Knabenkleider, so auch andere Christinnenstätt, Bloßberg-Artikel zu staunend billigen Preisen zu haben. Auch ohne Möbeln sofort ertheile ich Geldvorschüsse zu vermiethen. Näb. daselbst, wie früher und übernehme Vorkaufschneide vom kön. Verkauf zum Auslösen, Umsetzen und frisch zu Verfertigen. N. Adler, Kerepeserstraße Nr. 3. 16607

Geldvorschuss
zu den billigsten Bedingungen auf Werthpapiere, Lose, Aktien, Waare, Gold, Silber, Pfandscheine, Gagebögen, auch alle ausländische Lose werden zum höchsten Werth angenommen im Komptoir Rosenplatz Nr. 2, 1. Stock. 16581

Geld
zu billigen Zinsen auf Accpte und auf erste, zweite und dritte Sätze auf Häuser, Güter und Baugründe, ferner werden zu placiren gesucht:

2 Hausinspektor,
4 Kassiere,
1 Aufseher,
2 Magaziniers,
2 Portiers,
2 Hausmeister,
1 Expeditor,
1 Kanzleidner,
2 Kaffierinen.

Fortuna,
behörlich konzessionirtes Institut, Széchenyigasse 1, sucht und placirt sogleich Inspektoren

mit Kaution, Beamte, Kassiere, Kommiss, Hausmeister, Beschlößerinnen, Kammermädchen, Haushälterinnen, Gouvernanten.

Heirathsanträge
werden unter strengster Diskretion vermittelt.

Darlehen
auf Häuser und Grundbesitz, zu 6%. Näb. im Komptoir Széchenyigasse 1. 16604

Billige Wohnungen
zu vermieten in dem eleganten, neugebauten Hause, Theresienstadt, verlängerte Rosen-gasse, nächst der Pferdebadn Nr. 14, 1. Stock,

2 Gassen, 1 Vorzimmer, Küche, Speis, Keller und Boden jährlich fl. 240; 1 großes Gassenzimmer mit Alfoven, Küche, Speis, Keller und Boden jährl. fl. 160; 1 Hofzimmer, Küche, Keller jährl. fl. 90.

Dieselben Wohnungen im 2. Stock um 10% billiger. 1 Wohnung im 1. Stock, illustrirte Zeitschriften, Land-5 Gassenzimmer mit Alfoven, 1 Hof- und 1 Vorzimmer, 1 Küche, Diensthofen, Speis, Keller, Preis verkauft. Daselbst ist Boden, jährlich 450 fl. Näheres daselbst beim Haus-eigentümer Parterre. 16605 kaufen. 16615

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Gassenzimmer bestehend aus 2 Gassenzimmer u Küche ist in Dfen, benkleiber, so auch andere Christinnenstätt, Bloßberg-Artikel zu staunend billigen Preisen zu haben. Auch ohne Möbeln sofort ertheile ich Geldvorschüsse zu vermiethen. Näb. daselbst, wie früher und übernehme Vorkaufschneide vom kön. Verkauf zum Auslösen, Umsetzen und frisch zu Verfertigen. N. Adler, Kerepeserstraße Nr. 3. 16607

Aufforderung.
Jener junge Mann der Dienstag eine Uhr bei mir ist, wird ersucht selbe abzuholen oder zu ordnen. N. Adler, Kerepeserstraße Nr. 3. 16608

Placirt werden:
1 Wirtshofsterin, für einen Pfarrhof;
1 Gesellschafterin, aufs Land, so auch mehrere Gouvernanten sogleich Näb. Realschulgasse Nr. 4, innere Stadt, Thür rechts. 16610

Büchlerinnen
tüchtige, gewandte finden mit 45 fl. Monatslohn dauernde Arbeit, Aufnahme Szigyá tö, Oberwässer Kaiserbade. 16607

Geschäftslokal
samt Wohnung und Keller, besonders geeignet für ein Wirtshofgeschäft oder Spezereigeschäft wird vermietet ganz oder theilweise billig. Wo? sagt die Exp. 16609

Gegen monatliche Rückzahlung
sucht ein streng folgender junger Beamter ein Darlehen von fl. 200 gegen mäßige Zinsen, von einem bürgerlichen Herrn oder Dame aufzunehmen. Gest. Anträge unter „Wohlge-meint“ poste restante Budapest erbeten. 16602

Wegen Uebersteh-
lung gänzlicher Ausverkauf

von alten 16616 Möbel, Bettzeug, Matrasen, Spiegel und dgl. in gutem Zustande zu den billigsten Preisen bei Jgnaz Wildmann, Kom-bachgasse Nr. 1.

Hausverkauf.
In Budapest, Blumenthal-gasse Nr. 103, ist das Haus für Sommerparteien mit Obstgarten sogleich zu verkaufen. Näb. im Hause daselbst, oder in Pest Ungar-gasse Nr. 32. Mikalaó Wrbály 16614

Bücher-Freunde!
Wegen Verlegung der Antiquar-Buchhandlung Landstraße 25, in die Gittergasse, Karlskoflerne Nr. 23 werden daselbst bis Ende Juli die besten Werke jeden Inhalts in verschiedenen Sprachen, illustrirte Zeitschriften, Land-5 Gassenzimmer mit Alfoven, 1 Hof- und 1 Vorzimmer, 1 Küche, Diensthofen, Speis, Keller, Preis verkauft. Daselbst ist auch eine ausgezeichnete Nähmaschine billig zu ver- etentümer Parterre. 16605 kaufen. 16615

Damen-Konfektion
und
MODEWAAREN.
Das Neueste zur Saison in Seiden und Kleiderstoffen, das Feinste und Geschnackvollste in Damen-Konfektion nach Pariser und Berliner Modellen, als Kleider, Jaden, Salma, Gilet, Fichu etc. zu überraschend billigen Preisen. 4020
Bestellungen werden prompt ausgeführt. Kleider zur Trauer in 8 Stunden angefertigt.
Damen-Modewaaren-Niederlage
zur Wiener Weltausstellung
Budapest, Hatvanergasse 2.

Unter Garantie des Nichtspringens am Feuer
4708 verkauft die
alleinige Niederlage für Ungarn und Nebenländer
des **F. Wadlsteiner,** Pest, Palatingasse 12,
feuerfeste Fayence- u. Porcellain-Erzeugnisse
der Herren Brown Wosthead Moore & Comp., Staffordshire (England)
zu den billigsten Fabrikpreisen.
Tafel-, Thee-, Kaffee-, Wäscheservice etc. etc.
sind stets in großer Auswahl am Lager Verkauf en gros und en detail.